

FESTIVAL

HANNOVER

THEATER

20. – 30. 6. 2019

FORMEN

F

SPIELPLAN	DO 20.06.	FR 21.06.	SA 22.06.	SO 23.06.	MO 24.06.	DI 25.06.	MI 26.06.	DO 27.06.	FR 28.06.	SA 29.06.	SO 30.06.
SCHAUSPIELHAUS	18.30 Eröffnung 19.00 Lokis Łukasz Twardowski	18.00 Warm-up 18.30 Einführung 19.00 Lokis Ł. Twardowski anschl. Gespräch		19.00/21.00 Kurzzeit Semion Aleksandrovskiy	19.00/21.00 Kurzzeit Semion Aleksandrovskiy 20.00 Gespräch	17.00/19.00/21.00 Kurzzeit Semion Aleksandrovskiy 20.30 Einführung				18.30 Einführung 19.00 Hate Laetitia Dosch anschl. 10 Min. 10 Fr.	19.00 Hate Laetitia Dosch
CUMBERLAND						20.00 My Body Belongs to Me Soliman . Gielens anschl. 10 Min. 10 Fr.	19.30 Einführung 20.00 My Body Belongs to Me Soliman . Gielens anschl. Gespräch			14.00 Odisseia Cia Hiato	13.00 Einführung 14.00 Odisseia Cia Hiato
BALLHOF EINS			16.00 #Punk 100% Pop *Nigga Nora Chipaumire anschl. 10 Min. 10 Fr.	16.30 Einführung 17.00 #Punk 100% Pop *Nigga Nora Chipaumire anschl. Cool-down				19.30 Einführung 20.00 Cezary zieht in den Krieg Cezary Tomaszewski anschl. 10 Min. 10 Fr.	19.00 Warm-up 20.00 Cezary zieht in den Krieg Cezary Tomaszewski		
BALLHOF ZWEI		20.00 Untitled Zoukak anschl. Gespräch	19.30 Einführung 20.00 Untitled Zoukak anschl. Gespräch				19.00 A Call to Dance Amrita Hepi	18.30 Einführung 19.00 A Call to Dance Amrita Hepi anschl. 10 Min. 10 Fr.		20.00 Einführung 20.30 The Collectors 600 HIGHWAYMEN anschl. 10 Min. 10 Fr.	19.30 Warm-up 20.30 The Collectors 600 HIGHWAYMEN
SHOP GALERIE FÜR STADTARTISMUS	9.30 – 16.00 A Call to Dance Shop 17.00 Tagesperformance	9.30 – 16.00 A Call to Dance Shop 17.00 Tagesperformance	9.30 – 16.00 A Call to Dance Shop 17.00 Tagesperformance	9.30 – 16.00 A Call to Dance Shop 17.00 Tagesperformance							
IN DER STADT			10.00 Die Geschwindigkeit des Lichts Marco Canale	10.00 Die Geschwindigkeit des Lichts Marco Canale		18.00 Die Geschwindigkeit des Lichts Marco Canale	18.00 Die Geschwindigkeit des Lichts Marco Canale		18.00 Die Geschwindigkeit des Lichts Marco Canale	10.00 Die Geschwindigkeit des Lichts Marco Canale	
THEATERMUSEUM	17.00 – 21.00 Death and Birth in My Life Mats Staub	17.00 – 21.00 Death and Birth in My Life Mats Staub	11.00 – 21.00 Death and Birth in My Life Mats Staub	11.00 – 15.00 Death and Birth in My Life Mats Staub	17.00 – 21.00 Death and Birth in My Life Mats Staub	17.00 – 21.00 Death and Birth in My Life Mats Staub	17.00 – 21.00 Death and Birth in My Life Mats Staub	17.00 – 21.00 Death and Birth in My Life Mats Staub	17.00 – 21.00 Death and Birth in My Life Mats Staub	11.00 – 21.00 Death and Birth in My Life Mats Staub	11.00 – 15.00 Death and Birth in My Life Mats Staub
SPARKASSENSTIFTUNG UND FOYER SCHAUSPIELHAUS		Sparkassenstiftung: 11.00 – 15.30 Fachtagung Entangled Histories	Foyer Schauspielhaus: 10.00 – 16.00 Fachtagung Entangled Histories					PROBEBÜHNE B	17.30 Einführung 18.00 Adoption Selina Thompson & Scottee		17.00 Meet the Mitwirkende
KULTURZENTRUM PAVILLON		15.00 – 22.00 Aleppo. A Portrait of Absence Al Attar . Abusaada . Al Charif	15.00 – 22.00 Aleppo. A Portrait of Absence Al Attar . Abusaada . Al Charif	15.00 – 22.00 Aleppo. A Portrait of Absence Al Attar . Abusaada . Al Charif 19.00 Gespräch	15.00 – 22.00 Aleppo. A Portrait of Absence Al Attar . Abusaada . Al Charif						
FESTIVALZENTRUM	21.30 Masha Orella 22.15 Christiane Rösinger	15.00 Ronja Maltzahn 16.30 Jules the fox 21.30 XIXA anschl. Cumberland-Party	21.30 Sookee anschl. Cumberland-Party	21.30 Enchanted Hunters	21.30 Derya Yıldırım & Grup Şimşek	21.30 Rabea	21.30 International Music	21.30 Fuchsbau Festival präsentiert Wwwater	21.30 Amewu anschl. Cumberland-Party	21.30 Soft Grid anschl. TF-Party mit DJ Fett und Booty Carrell	21.30 Vinyz

LIEBES PUBLIKUM,

dieses Jahr ist alles anders als sonst. Vielleicht haben Sie es schon gemerkt, weil jemand aus Ihrem Umfeld neuerdings zu Theaterproben geht. Vielleicht sind Sie sogar selbst unter den rund 150 hannoverschen Mitwirkenden, die im Juni beim Festival zu sehen und zu hören sein werden?

Das Festival 2019 besteht etwa zur Hälfte aus Werken, die neu entstehen – ein Wagnis für alle Beteiligten. Regisseur*innen aus aller Welt reisen nicht mit fertigen Stücken an, sondern mit einer Projektidee, einer Textvorlage, einem Interesse an Hannover und seinen Menschen. Sie verbringen Wochen und Monate vor Ort. Sie verflechten ihre eigenen Perspektiven mit denen der Mitwirkenden, machen ungewöhnliche Seiten der Stadt sichtbar und setzen sich für einen souveränen Umgang mit Differenzen ein. Marco Canale zeigt eine mit 50 Senior*innen erarbeitete szenische Reise durch Hannover. Laila Soliman und Ruud Gielens haben mit einer Gruppe hier ansässiger sudanesischer Frauen zusammengearbeitet. Semion Aleksandrovskiy weckt mit den Stimmen lokaler Künstler*innen und ihrer Väter Erinnerungen an die Kindheit. Selina Thompson und Scottee erforschen mit hannoverschen Expert*innen das deutsche Adoptionssystem und 600 HIGHWAYMEN interessieren sich für Menschen, die sammeln.

Zusätzlich haben wir für Sie eingeladen: die monumentale Bilderflut *Lokis* von Łukasz Twarkowski; Nora Chipaumires neue Trilogie zu Punk, Pop und kongolesischer Rumba; das polnische Bootcamp-Varieté *Cezary zieht in den Krieg*; eine szenische Installation, die den Alltag im syrischen Aleppo lebendig werden lässt; *HATE* – einen Dialog zwischen einer Frau und einem Pferd; eine brasilianische *Odyssee*, die Sie nie vergessen werden und ein libanesisches Stück, das den Titel *Untitled* trägt, weil sein Inhalt so nah am Unsagbaren liegt.

Wir freuen uns, Sie im Juni beim Festival zu sehen!

Martine Dennewald
und das Festival-Team

Dear audience, you will find English descriptions of the invited productions on each page, and a translation of this booklet is available online. Most of our shows are accessible to an English-speaking audience. We look forward to welcoming you!

INHALTSVERZEICHNIS

THEATER

Lukasz Twarkowski Lokis	06
Mats Staub Death and Birth in My Life	08
Mohammad Al Attar . Omar Abusaada . Bissane Al Charif Aleppo. A Portrait of Absence	10
Zoukak Theatre Company Untitled	12
Marco Canale Die Geschwindigkeit des Lichts	14
Nora Chipaumire #Punk 100% Pop *N!gga	16
Semion Aleksandrovskiy Kurzzeit	18
Laila Soliman . Ruud Gielens My Body Belongs to Me	20
Amrita Hepi A Call to Dance	22
Cezary Tomaszewski Cezary zieht in den Krieg	24
Selina Thompson . Scottee Adoption	26
Cia Hiato Odisseia	28
Laetitia Dosch Hate	30
600 HIGHWAYMEN The Collectors	32

FESTIVALZENTRUM

Programm-Release-Party Drop it like it's hot	36
Masha Qrella	38
Christiane Rösinger	38
Fête de la musique Ronja Maltzahn	39
Fête de la musique Joules the Fox	39
XIXA	40
Sooke	41
Enchanted Hunters	42
Derya Yıldırım & Grup Şimşek	43
Rabea	44
International Music	45
Fuchsbau Festival Wwwater	46
Amewu	46
Soft Grid	47

Abschlussparty DJ Fett und Booty Carrell	47
Vinyz	48

PROGRAMM+ PUBLIKUM

Zuhören, mitreden, tun	50
Meet the Mitwirkende	51
Fachtagung Performing Entangled Histories	52
Workshop Ein gutes Gespräch	56
Festivalcampus Niedersachsen	56

PROGRAMM+ SCHULE

Zuhören, mitreden, tun	58
Empfehlungen für Schulklassen	59
Festivalstipendium Into the Blue	63
Masterclass	64

MAGAZIN

Marco Canale Die Geschwindigkeit des Lichts	66
600 HIGHWAYMEN Ohne Worte	74
Marginalisierten Stimmen eine Bühne geben	78
Theresa Schütz im Gespräch mit Laila Soliman und Ruud Gielens „Ich nutze Theater, um die Welt zu erkunden“	84
Jan Fischer im Gespräch mit Semion Aleksandrovskiy	

SERVICE

Spielplan tagesgenau	98
Karten und Vorverkauf	104
Awareness-Team und Schreibweisen	105
Impressum	106
Förderer und Sponsoren	107
Spielorte	108

Im Umschlag **Bonuskarte zum Abtrennen und Stempelsammeln**

The background is a vibrant, abstract composition of overlapping geometric shapes. A large, solid red area occupies the upper right and central portions. On the left, a large white shape with a curved edge overlaps the red. Below this, a large, light purple shape with a curved bottom edge overlaps the red and white. Several smaller, dark grey shapes are scattered throughout, creating a layered, dynamic effect. The overall aesthetic is modern and graphic.

THEATER

LOKIS

von Anka Herbut

Psychothriller mit Trance-Potenzial

Drei Geschichten, wahre und erfundene, dienen dem polnischen Regisseur Łukasz Twarkowski als Vorlage für einen visuellen und musikalischen Exzess auf der Bühne, für ein Feuerwerk von Sinneseindrücken, mit dem er die dunkelsten Winkel unserer Psyche beleuchtet: Die Novelle *Lokis* (1869) von Prosper Mérimée, in der eine schwangere Gräfin im Nordwesten Litauens von einem Bären angefallen wird; der Sohn, den sie zur Welt bringt, trägt tierhafte Züge und viele Jahre später wird seine Braut nach der Hochzeitsnacht grässlich zerfleischt aufgefunden. Dann das tragische Ende des litauischen Fotografen Vitas Luckus, der 1987 auf einer Party in einem Wutanfall einen Freund seiner Frau ersticht und sich daraufhin aus dem Fenster stürzt. Und schließlich die Ermordung der Schauspielerin Marie Trintignant durch ihren Freund Bertrand Cantat, den Sänger der Rockband *Noir Désir*, 2003 in einem Hotelzimmer in Vilnius. Von Legenden umrankt und von den Medien ausgeschlachtet, ist in keiner dieser Geschichten das wirklich Geschehene zu rekonstruieren. In einer bildmächtigen, hypnotischen Inszenierung macht sich Twarkowski auf die Suche nach dem Ursprung des Schreckens und einer Wahrheit, die es nie gegeben hat.

In a hypnotic whirl of live video images, strobe effects and music, Polish director Łukasz Twarkowski explores the troubling gaps in three stories about murder, the place where our deepest fears reside.

Regie Łukasz Twarkowski Mit Darius Gumauskas . Rytis Saladžius . Vainius Sodeika . Saulius Bareikis . Nelė Savičenko . Elžbieta Latėnaitė . Airida Gintautaitė . Dovilė Šilkaitytė . Gytis Ivanauskas . Arnas Danusas Bühne Fabien Lédé Kostüm Dovilė Gudačiauskaitė Musik Bogumit Misala Choreografie Pawet Sakowicz Video Jakub Lech Licht Eugenijus Sabaliauskas Assistenz Autorin Teklė Kavtaradze Produzent Vidas Bizunevičius Regieassistentz Giedrė Kriauciūnytė Produktion Lietuvos nacionalinis dramos teatras



DO 20.06.
19.00 Uhr

FR 21.06.
19.00 Uhr

SCHAUSPIELHAUS

Eintritt VVK a 26 / AK 28 Euro . VVK b 20 / AK 22 Euro

Ermäßig VVK a 13 / AK 14 Euro . VVK b 10 / AK 11 Euro

Warm-up 21.06. 18.00 Uhr . Treffpunkt Kassenfoyer

Einführung 21.06. 18.30 Uhr . Rangfoyer

Gespräch nach der Vorstellung 21.06. Rangfoyer

Dauer 3h15 . eine Pause

Sprache Litauisch mit deutschen und englischen Übertiteln

DEATH AND BIRTH IN MY LIFE

Eine Videoinstallation über Leben und Tod

Mit seinem neuen Langzeitprojekt begibt sich Mats Staub auf die Spur existenzieller Erfahrungen und bittet Menschen aus verschiedenen Regionen der Welt, vor seiner Kamera von Todesfällen und Geburten, die sie erlebt haben, zu erzählen. Überall, wo er *Death and Birth in My Life* zeigt, vertrauen sich Menschen gegenseitig ihre Geschichten an und sprechen über Dinge, die wir sonst lieber ausklammern. Die in Hannover entstandenen Videos ergänzen die Stimmen, die Mats Staub bereits an anderen Orten gesammelt hat. Das wachsende Archiv individueller Erzählungen wird so zu einem berührenden Panorama prägender Ereignisse.

Mats Staub ist nicht zum ersten Mal beim Festival Theaterformen zu Gast. Seine Installationen *Meine Großeltern*, *Zehn wichtigste Ereignisse meines Lebens*, *Feiertage*, *Mein anderes Leben* und *21 – Erinnerungen ans Erwachsenwerden* waren in den letzten Jahren in Hannover und Braunschweig zu sehen. In seinen Arbeiten verdichtet der Schweizer Künstler Antworten auf gängige Lebensfragen zu außergewöhnlichen Kunstprojekten.

Death and Birth in My Life wird in Hannover bereits eine Gesamtspieldauer von acht Stunden haben. Denjenigen, die alle Videos sehen möchten, empfehlen wir, vier Besuche einzuplanen.

Death and Birth in My Life consists of series of filmed conversations, in which people share stories about their own experiences with death and birth.

Idee . Konzept . Leitung **Mats Staub** Kamera **Benno Seidel** . **Matthias Stickel** Szenografie **Monika Schori** Dramaturgische Mitarbeit **Simone von Büren** . **Elisabeth Schack** Technik **Hanno Sons** . **Stefan Göbel** Produktionsleitung **Elisabeth Schack** . **Barbara Simsa** Produktion **zwischen_produktionen** Koproduktion **Kaserne Basel** . **Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt** . **Sick! Festival Manchester** . **Festival Theaterformen** . **Festival der Regionen Perg** . **SPIELART Festival München** . **Lalela Magaliesburg** . **Centre d'Art Waza Lubumbashi** . **Centre culturel suisse Paris** . **Festival Bollwerk Belluard International Fribourg** . **Migros-Kulturprozent** Unterstützung **Fachausschuss Tanz und Theater BS/BL** . **Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung** . **Christoph Merian Stiftung**



DO 20.06. – SO 30.06.

SA

11.00/11.30/12.00/14.00/14.30/15.00/
17.00/17.30/18.00/20.00/20.30/21.00 Uhr

SO

11.00/11.30/12.00/14.00/14.30/15.00 Uhr

MO/DI/MI/DO/FR

17.00/17.30/18.00/20.00/20.30/21.00 Uhr

THEATERMUSEUM

Eintritt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Dauer 2h30 . eine Pause

Sprache Deutsch und Englisch mit deutschen Untertiteln

Symposium mit Mats Staub 21.06. 14.00 Uhr . siehe S. 52

ALEPPO. A PORTRAIT OF ABSENCE

Topografie einer erzählten Stadt

Was bleibt im Kopf von einer Stadt, die wir verlassen haben – Erinnerungen an Erlebtes, Träume, Hoffnungen? Um sie zu bewahren, hat der syrische Autor Mohammad Al Attar Menschen, die die Heimat hinter sich lassen mussten, um Geschichten ihrer Lieblingsorte in Aleppo gebeten. Von Schauspieler*innen gesprochen und in einer Eins-zu-eins-Installation mit den Zuhörenden geteilt, bewahren die Erzählungen, bewahrt *Aleppo* die Schönheit von Orten, die es so vielleicht nicht mehr gibt.

For Syrian author Mohammad Al Attar, the memories of moments lived, of things lost, the dreams and hopes we associate with a place, form the real topography of a city. Based on interviews with people who live or have lived in Aleppo, ten actors tell local stories of places full of life, even though they might no longer exist.

Text . Konzept . Umsetzung **Mohammad Al Attar** in Zusammenarbeit mit dem Regisseur **Omar Abusaada** und der Bühnenbildnerin **Bissane Al Charif** Mit **Jan Andreesen . Eric Bouwer . Florian Denk . Hans-Caspar Gattiker . Maximilian Klas . Irma Mandler . Ingo Ospelt . Anke Retzlaff . Jens Schäfer . Patrick Yogajaran** Interviews **Sadik Abdul Rahman . Marcell Shehwaro . Odai Al Zoubi** Stadtkarten-Design **Alia Ramadan** Übersetzung **Sandra Hetzl** Produktionsleitung **Meret Kiderlen** Koproduktion **Haus der Kulturen der Welt (HKW) . Zürcher Theater Spektakel . Festival Theaterformen**

FR 21.06. – MO 24.06.

15.00 / 16.00 / 17.00 / 18.00 /
20.00 / 21.00 / 22.00 Uhr

KULTURZENTRUM PAVILLON

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Dauer 35min

Sprache Deutsch

Performances in English

SA 22.06. / SU 23.06. / MO 24.06. 3 pm

Symposium mit Mohammad Al Attar

22.06. 14.00 Uhr . siehe S. 55

Gespräch 23.06. 19.00 Uhr .

Kulturzentrum Pavillon



UNTITLED

Berichte von politischen Gefangenen

1,90 m x 90 cm; 25 m x 5 m; 1,60 m x 60 cm – das sind die Maße der Zellen von sieben libanesischen Männern, die auf der Bühne von ihrer Haft erzählen. Zwischen zehn und 15 Jahren ihrer Lebenszeit haben sie als politische Inhaftierte in syrischen Gefängnissen verbracht. Trotz der menschenunwürdigen Haftbedingungen fanden sie Momente der Solidarität untereinander. Aus der Haft entlassen, ringen die sieben bis heute um ihre Rückkehr in die Gesellschaft. Eindringlich – manchmal auch humorvoll – berichten sie in dem dokumentarischen Theaterstück von ihren Erfahrungen und verschaffen sich und denen, die noch inhaftiert sind, Gehör.

Untitled ist entstanden in Zusammenarbeit mit ehemaligen politischen Inhaftierten der *Association of Lebanese Political Detainees in Syria (LPDS)* und in Kooperation mit der NGO *UMAM Documentation & Research*, die sich um die Aufarbeitung und Dokumentation von Krieg und Gewalt gegen die Zivilbevölkerung in Libanon kümmert.

Seven Lebanese men who were political detainees in Syrian prisons bear witness. In their own words, they share their experiences during the ten to 15 years they were imprisoned, and remind us of those who still are.

Regie Omar Abi Azar . Junaid Sarriddien Mit Ali Abou Dehen . Raymond Bouban . Rachid Mirhom . Moussa Saab . Saadeddine Saifeddine . Moustafa Chamssidine . Elias Tanios Bühne . Licht Nadim Deaibes Ton Jawad Chaaban Inspizienz Sari Shrayteh Lichttechnik Salim Abou Ayash Technik Bahaa Baddour Assistenz Fadi Ajlan Übersetzung Lara Mekkawi . Frances Smallwood Koordination Rana Aaraj Posterdesign Maya Chami Kommunikation Marianne Kortbani Produktion Monika Borgmann Koproduktion Zoukak Theatre Company . UMAM Documentation & Research Mit Dank an Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) . Auswärtiges Amt Deutschland

Gefördert durch das Goethe-Institut



FR 21.06.
20.00 Uhr

BALLHOF ZWEI

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Einführung 22.06. 19.30 Uhr . Ballhof Café

Gespräch nach beiden Vorstellungen

Dauer 1h

SA 22.06.
20.00 Uhr

Sprache Libanesisches Arabisch mit deutschen und englischen Übertiteln

Symposium mit der Zoukak Theatre Company
22.06. 14.00 Uhr . siehe S. 55

DIE GESCHWINDIGKEIT DES LICHTS

Mehr im
MAGAZIN

Eine szenische Reise durch Hannover

Der argentinische Regisseur Marco Canale hat Erinnerungen, Träume und Lieder von hannoverschen Senior*innen zu einem Theaterstück verwoben, das das Publikum mitnimmt auf eine Reise quer durch die Zeit, quer durch die Stadt – zu Denkmälern, in eine Ruine und in private Wohnzimmer. An jeder Station erwartet die Gruppe ein neues, flüchtiges Bühnenbild. Im Wechselspiel von kollektivem und individuellem Gedächtnis entsteht so ein Schatz aus ungehörten Stadtgeschichten.

Über ein Jahr hat Marco Canale *Die Geschwindigkeit des Lichts* mit rund 50 Senior*innen vor Ort erarbeitet. Die erste Version des Projektes entstand in Buenos Aires, die nächste wird derzeit in Tokio vorbereitet.

Die Geschwindigkeit des Lichts is the result of the collective work between the director and over 50 senior citizens from Hanover. During theatre, singing and dance workshops, Marco Canale collected their dreams, songs and adventures, and wove these into a play. Together with the protagonists, the spectators go on a trip through the city and through time.

Regie . Text **Marco Canale** Mit **Wael Adi . Adel Al-Masri . Mona Al-Masri . Torsten Burow . Egbert Cassier . Claudia Dittmar-Lindemann . Gabriele Dragon . Rita Eggers . Christiane Frank . Angelika Goldner . Gerlinde Griepenburg-Burow . Irmela Homburg-Krüger . Diana Kriegel . Elke Krischke . Martin-G. Kunze . Hanna Legatis . Sabrina Legatis . Alwin Meynecke . Annerose Pages . Kurt Pages . Christiane Puschke . Eva-Maria Puschke . Ingeborg Rindermann . Hans-Georg Schürmeyer . Barbara Spielvogel . Angelika Trappe . Annemarie von Rad . Elisabeth von Stuckrad-Barre . Veronika Weber . Marie-Luise Witte** und vielen anderen Bühne **Almut Breuste** Musik **Juan Bayá . Thomas Siebert . Annette Siebert . Jörg Straube** Choreografie **Ingrid Laski-Witt** Grafik **Paula Erre** Produktionsleitung **Lena Lappat** Produktionsassistentin **Mara Martinez** Mit Dank an **Evangelisch-lutherischer Stadtkirchenverband Hannover . Gedenkstätte Ahlem . Jüdische Gemeinde Hannover K.d.ö.R. . Kantorei St. Georg . Leinetal Gymnasium und Realschule . Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover . Rosebuschverlassenschaften . Städtische Erinnerungskultur**

Im Rahmen von Entangled Histories gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes



SA 22.06. / SO 23.06. / SA 29.06.
10.00 Uhr

DI 25.06. / MI 26.06. / FR 28.06.
18.00 Uhr

Bei dramatisch schlechter Wetterlage kann die Vorstellung u. U. nicht stattfinden. Treffpunkte für Vorstellungen ab Juni auf www.theaterformen.de. Festes Schuhwerk empfohlen.

Eintritt VVK 26 Euro . AK 28 Euro
Ermäßigt VVK 13 Euro . AK 14 Euro
Inklusive Snack

Dauer ca. 4h . mehrere Pausen
Symposium mit Marco Canale 21.06.
14.00 Uhr . siehe S. 53

Sprache Deutsch, Arabisch,
Russisch, Türkisch mit deutschen
und englischen Übertiteln
Nicht barrierefrei

#PUNK 100% POP *N!GGA

Rebellischer Mix aus Tanz, Performance und Popkultur

Der unaussprechbare Titel von Nora Chipaumires brandneuer, dreiteiliger Choreografie führt uns direkt in ihre musikalische Heimat und zu den Stilen, die in den 1980er-Jahren nicht nur in Simbabwe angesagt waren: Punk, Pop und kongolesische Rumba. Jedes der drei energiegeladenen Stücke ist eine Hommage an eine Musikerin – Patti Smith, Grace Jones, Rit Nzele – und eine Auseinandersetzung mit ihren Werken. Gemeinsam mit dem jamaikanischen Tänzer Shamar Watt, dem New Yorker Punkgitarristen David Gagliardi, der südafrikanischen DJ Atiyyah Khan und dem Komponisten Philip White groovt sich Nora Chipaumire durch die Musikstile, die ihnen zugrunde liegenden Ideologien mit ihren jeweils passenden Körpersprachen. Chipaumires Trilogie ist eine harsche Anklage an den Kapitalismus mit seinen rassistischen Grundannahmen und ein glühendes Plädoyer für die Anerkennung Schwarzer afrikanischer Künstler*innen und ihrer Werke, die aus der Musik- und Kunstgeschichte nicht wegzudenken sind.

*#PUNK 100% POP *N!GGA is a three-part live performance album inspired by Chipaumire's formative years in Zimbabwe and the energy and rebellion of punk and 1980s New Wave music. Each part explores one of three sonic ideologies: Punk, Pop and Congolese Rumba, which are confronted and celebrated through the music of Patti Smith, Grace Jones and Rit Nzele.*

Konzept . Choreografie . Text . Licht . Kostüme **Nora Chipaumire** Mit **Nora Chipaumire** . **Shamar Watt** . **David Gagliardi** . **Atiyyah Khan** . **Philip White** Soundkonzept **Nora Chipaumire** Soundrecherche **Nora Chipaumire** . **Shamar Watt** Tontechnik **Philip White** Technik **Sean Seago** Bühne **Ari Marcopoulos** . **Kara Walker** . **Matt Jackson** Studio Koproduktion **The Kitchen** | **Crossing the Line Festival (FIAF)** . **Quick Center for the Arts (Fairfield University)** Gefördert von der **Fondation d'entreprise Hermès („100% POP“ durch das New Settings Program)** sowie der **Guggenheim Foundation** . **Institute for Creative Arts (University of Cape Town)** . **Mid Atlantic Arts Foundation** . **American Dance Abroad**



SA 22.06.
16.00 Uhr

BALLHOF EINS

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

10 Minuten 10 Fragen nach der Vorstellung 22.06.

Einführung 23.06. 16.30 Uhr . Foyer Ballhof Eins

Cool-down nach der Vorstellung 23.06.

Dauer 3h15 . zwei Pausen

Sprache Englisch, Shona, Französisch u.a.

Keine festen Sitzplätze

Symposium mit Nora Chipaumire 21.06.

12.00 Uhr . siehe S. 52

SO 23.06.
17.00 Uhr

KURZZEIT

von Konstantin Steshik

Mehr im
MAGAZIN

Wohnlandschaft eines schwindenden Gedächtnisses

Kurzzeit ist ein Stück über das Altern, das Festhalten an und den Verlust von Erinnerungen, über das, was uns über Generationen verbindet. Das Publikum lauscht einer Unterhaltung zwischen einem Vater mit schwindendem Kurzzeitgedächtnis und seinem erwachsenen Kind nach dem Begräbnis der Frau und Mutter. In der weitläufigen Wohnlandschaft auf der Bühne wird die Erinnerung an Kindertage und vergangene Zeiten in Gegenständen greifbar – und verliert sich gleich wieder.

Semion Aleksandrovskiy ist einer der erfolgreichsten jungen Theaterregisseure Russlands. 2018 wurde er für die von ihm inszenierte Oper *Cantos* mit dem renommierten Preis des russischen Golden Mask Festivals ausgezeichnet. *Kurzzeit* wurde bereits in lokalen Varianten in Weißrussland, Finnland und Estland gezeigt.

An unsettling conversation between a father with short-term memory loss and his grown-up child takes place amid a landscape of familiar objects after the funeral of their wife and mother. With Kurzzeit Semion Aleksandrovskiy creates an installation-like space where presence and loss of memories become graspable.

Regie **Semion Aleksandrovskiy** Bühne **Aleksey Lobanov** Mit den Stimmen von **Lisa Arnold . Bernhard Arnold . Felix Briegel . Hans Jürgen Briegel . Ruth Bohsung . Sascha Bohsung . Ninia Binias . Uwe Binias . Julia Buchberger . Stephan Buchberger . Kreon Chatzipetrou . Danai Chatzipetrou . Lothar Guckeisen . Mirko Näger-Guckeisen . Yannick Hettich . Karl Hettich . Peter Jost . Verena Jost . Leonid Kotikov . Lucia Kotikova . Micha Kranixfeld . Michael Kranixfeld . Andreas Kunas . Sebastian Kunas . Simon Latzer . Thomas Latzer . Albrecht Meyer . Matthias Meyer . Bernhard Nast . Franziska Nast . Manfred Nitschke . Felix Scheer . Ulrich Scheer . David Schomberg . Wolfgang Schomberg . Nicolas Schneider . Karlheinz Schneider . Georgios Sidiropulos . Nicolas Sidiropulos . Anke Stedingk . Klaus-Erich Stedingk . Mark Tumba . Johannes Posth . Thomas Posth . Katrin Ribbe . Karl-Heinz Ribbe . Manfred Wappler . Moritz Wappler . Frank Wiesmann . Paul Wiesmann**

Übersetzung **Yvonne Griesel**

Im Rahmen von Entangled Histories gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes
Gefördert durch die HannoverStiftung – Stiftung der Sparkasse Hannover



SO 23.06.

19.00 / 21.00 Uhr

MO 24.06.

19.00 / 21.00 Uhr

DI 25.06.

17.00 / 19.00 / 21.00 Uhr

SCHAUSPIELHAUS

Eintritt VVK 26 Euro . AK 28 Euro

Ermäßigt VVK 13 Euro . AK 14 Euro

Gespräch 24.06. 20.00 Uhr . Rangfoyer

Einführung 25.06. 20.30 Uhr . Rangfoyer

Dauer 1h

Sprache Deutsch, teilweise mit
englischen Übertiteln

Nicht barrierefrei

MY BODY BELONGS TO ME

جسمي ملكي



Performativer Aktivismus für körperliche Unversehrtheit

Gemeinsam mit einer selbst organisierten Gruppe von Frauen erarbeiten Laila Soliman und Ruud Gielens für das Festival Theaterformen eine Performance über FGM (*female genital mutilation* / weibliche Genitalverstümmelung). Seit drei Jahren vernetzen sich Frauen, die – meist aus dem Sudan kommend, heute in Hannover, Braunschweig, Soltau und Wolfsburg lebend – selbst FGM-Überlebende sind oder sich gemeinsam mit Betroffenen gegen FGM einsetzen. Es geht dabei um den Kampf gegen FGM, aber auch um Heilungsprozesse und Austausch: über den eigenen Umgang, die Auseinandersetzung mit der Familie und im Heimatland, die gesetzlichen Regelungen zu FGM als Asylgrund und die medizinische Versorgung von FGM-Überlebenden in Deutschland. Zum ersten Mal stehen die Aktivistinnen – Mütter, Hausfrauen und Berufstätigen – auf der Bühne, um die Kraft und die Schönheit des Frauseins zu feiern. Und um uns teilhaben zu lassen an ihrem Kampf gegen FGM, der näher an uns dran ist, als wir denken.

Together with a self-organised activist group of FGM-survivors, Laila Soliman and Ruud Gielens create a documentary theatre performance to raise awareness and end FGM.

Konzept . Regie **Ruud Gielens** . **Laila Soliman** Koordination der Gruppe My body belongs to me **Mai Shatta** Mit **Nihad Ahmed** . **Yodit Akbalat** . **Mona Habib Allah** . **Nadia Elsayed** . **Nagat Hamid** . **Abir Omer** Produktionsleitung **Swantje Möller**

Im Rahmen von Entangled Histories gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

Gefördert durch das Goethe-Institut

DI 25.06.

20.00 Uhr

CUMBERLAND

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

10 Minuten 10 Fragen nach der Vorstellung 25.06.

Einführung 26.06. 19.30 Uhr . Cumberland

Gespräch nach der Vorstellung 26.06.

Dauer ca. 1h30

Sprache Arabisch, Deutsch und Englisch mit deutschen und englischen Übertiteln



A CALL TO DANCE

Performatives Porträt eines bewegten Hannovers

Am Anfang von Amrita Hepis Stück steht eine Begegnung, zu der die Australierin tagsüber in ihren eigens für das Festival eröffneten Shop in der Innenstadt einlädt. In Einzelgesprächen geht es um Zugehörigkeit, öffentlichen Raum, geistiges Eigentum, Körper. Wem gehört was? Wer kontrolliert was und wer kann was benutzen? Wer wird ausgeschlossen? Gemeinsam mit ihren Gesprächspartner*innen entwickelt die Choreografin Bewegungen, in denen sich widerständige, fröhliche, ganz persönliche Gesten manifestieren.

Allabendlich performt Amrita Hepi auf dem Ballhofplatz vor ihrem Ladenlokal und an weiteren Orten in der Stadt die an dem Tag gesammelten Bewegungen. Nach der zweiwöchigen Residenz entwirft sie ihr Finale: eine Soloperformance, die zeigt, was Hannover bewegt.

Shop Galerie für Stadtartismus, Ballhofplatz 3, 30159 Hannover
Tagesperformance und Gespräche sind kostenfrei – alle sind willkommen.

Öffnungszeiten 15. – 18.06. und 20. – 23.06. jeweils 9.30 – 16.00 Uhr

Tagesperformance 15. – 18.06. und 20. – 23.06. jeweils 17.00 Uhr (ca. 10 Minuten)

Over the course of two weeks Amrita Hepi will collect dance moves through one-on-one meetings in her little shop in Hanover's city centre. The conversations will revolve around heritage, belonging, public expression and cultural authenticity. As a grand finale Hepi will create a solo dance from the collected movements that she offers back to Hanover and its people.

Idee . Konzept . Performance **Amrita Hepi** Produktion **Performing Lines**



MI 26.06.
19.00 Uhr

BALLHOF ZWEI

Eintritt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Sprache ohne Sprache

DO 27.06.
19.00 Uhr

Einführung 27.06. 18.30 Uhr . Ballhof Café

Symposium mit Amrita Hepi 22.06. 13.00 Uhr .

10 Minuten 10 Fragen nach der Vorstellung 27.06.

siehe S. 55

Dauer ca. 30min

CEZARY ZIEHT IN DEN KRIEG CEZARY IDZIE NA WOJNĘ

Bootcamp-Varieté für vier Performer und eine Pianistin

Cezary ist ein junger Mann. Cezary ist Theatermacher. Cezary interessiert sich für Kunst, aber nicht fürs Militär. Wie passend, dass die ihn gar nicht haben wollen und ausmustern. Die Abfuhr kann er jedoch nicht auf sich sitzen lassen und sie entfacht seinen Ehrgeiz zu beweisen, dass er Manns genug ist fürs Soldatsein. Vier Performer und eine Pianistin spielen den Abgelehnten und laufen dabei zu tänzerisch-musikalischen Höchstleistungen auf. Im Sportdress machen sich die fünf in rasant aufeinanderfolgenden Szenen auf die Suche nach Formen von Männlichkeit und loten aus, was es mit dem Militärischen und ihrer Beziehung zum Staat auf sich hat. Polnische Vaterlandshymnen, Volks- und Liebeslieder liefern den Soundtrack für diesen sportlich-schrägen Theaterabend.

Cezary Goes to War is an autobiographical piece and a musically charged queer fantasy. It cheerfully attacks and deconstructs the military rhetoric and nationalistic ethos in Poland. Nijinsky's Afternoon of the Faun comes to life in the men's dressing room along with Moniuszko's patriotic Polish folk songs, and aerobic exercises are accompanied by Shostakovich's Battle Symphony.

Regie **Cezary Tomaszewski** Mit **Michał Dembinski . Weronika Krówka . Oskar Malinowski . Bartosz Ostrowski . Łukasz Stawarczyk** Dramaturgie **Klaudia Hartung-Wójciak** Text **Justyna Wąsik** Kostüme **Agnieszka Klepacka . Maciej Chorąży** Licht **Antoni Gratek** Musik **Claude Debussy . Georg Friedrich Händel . Stanisław Moniuszko . Dmitri Dmitrijewitsch Schostakowitsch** Übersetzung Übertitel **Andreas Volk**

DO 27.06.

20.00 Uhr

BALLHOF EINS

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Einführung 27.06. 19.30 Uhr . Foyer Ballhof Eins

10 Minuten 10 Fragen nach der Vorstellung 27.06.

Warm-up 28.06. 19.00 Uhr . Foyer Ballhof Eins

Dauer 1h15

Sprache Polnisch mit deutschen und englischen Übertiteln



ADOPTION

Recherchetheater zum deutschen Adoptionssystem

Selina Thompson und Scottee befinden sich an gegenüberliegenden Enden des Adoptionssystems: Während Thompson adoptiert wurde, würde Scottee gern mit seinem Partner ein Kind adoptieren.

Gemeinsam mit Hannoveraner*innen mit privaten oder beruflichen Adoptionserfahrungen, mit Adoptionswilligen und Mitarbeiter*innen des Jugendamts, widmen sie sich in einer zweiwöchigen Residenz dem deutschen Adoptionssystem. Sie untersuchen mit möglicherweise fragwürdigen Idealen behaftete Kriterien, die durch Diskurse, Richtlinien und Gesetze bestimmte Menschen bevorteilen oder ausschließen. Zum Abschluss der Recherche finden sich alle Beteiligten und das Publikum zu einem gemeinsamen Gespräch zusammen.

Bereits 2018 war Selina Thompson mit ihrer Installation *Race Cards* zu Gast beim Festival Theaterformen in Braunschweig.

Selina Thompson is somebody currently trying to trace their parents at one end of the adoption system, Scottee is somebody else currently in the middle of trying to adopt a child at the other end of the system. This is the experience of two people navigating the same system, in the same country, with the same care.

Konzept . Performance **Selina Thompson . Scottee** Produktion **Emma Beverley**

Im Rahmen von Entangled Histories gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes
Gefördert durch das British Council

FR 28.06.
18.00 Uhr

PROBEBÜHNE B
Treffpunkt Kassenfoyer Schauspielhaus

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Symposium mit Selina Thompson 22.06.
11.00 Uhr . siehe S. 54

Einführung 28.06. 17.30 Uhr

Kassenfoyer Schauspielhaus

Dauer ca. 1h30

Sprache Englisch



ODISSEIA

Eine kollektive Irrfahrt

Eine viereinhalbstündige emotionale Achterbahnfahrt. Ein Stück, das die Distanz zwischen einer uralten Geschichte und dem heutigen Leben aufhebt und dabei dem Publikum gehörig auf die Pelle rückt. *Odisseia* erzählt die Reise des Odysseus aus der Perspektive der Figuren, die ihm begegnen: sein zurückgelassener Sohn Telemachos; die Nymphe Calypso, die ihm Unsterblichkeit und endlose Liebe anbietet; die Hexe Circe, die ihn bis zur Welt der Toten führt; die Göttin Athene, die für ihn einen Krieg anzettelt; seine wartende Frau Penelope.

Die Irrfahrt führt von großspurigen Abenteuern zu intimen Einsichten. Die Befangheiten, Sorgen und Ängste des Alltags im 21. Jahrhundert treffen auf die ungebrochene Relevanz des antiken Epos, das um Treue, Liebe und Verlust kreist.

Der Regisseur Leonardo Moreira ist einer der vielversprechendsten und bekanntesten Theaterkünstler Brasiliens. In São Paulo gründete er die Companhia Hiato, mit der er preisgekrönte Bühnenarbeiten geschaffen hat.

Intertwining the small, tragicomic details of modern day life with the Ancient Greek perspective on the human condition, Companhia Hiato's Odisseia is an intimate sharing between actors and audience of powerful feelings such as love, nostalgia, sadness and anger.

Cia Hiato sind **Aline Filócomo . Aura Cunha . Fernanda Stefanski . Leonardo Moreira . Luciana Paes . Maria Amélia Farah . Marisa Bentivegna . Paula Picarelli . Thiago Amaral . Yumi Ogino** Regie **Leonardo Moreira** Text **Aura Cunha . Aline Filócomo . Fernanda Stefanski . Luciana Paes . Maria Amélia Farah . Paula Picarelli . Thiago Amaral** Umsetzung **Cia Hiato . Elephante Produções Artísticas Cia.** Ko-Regie **Aura Cunha . Luciana Paes** Dramaturgie **Mariana Delfini** Bühne . Licht **Marisa Bentivegna** Kostüm **Chris Aizner** Sounddesign **Miguel Caldas** Audiovisual Director . Graphic Design **Laerte Késsimos** Bühnenbildassistent . Video **Cezar Renzi** Presse **Pombo Correio Assessoria de Imprensa** Fotos **Elina Giounanli . Ligia Jardim** Produktion **Aura Cunha . Yumi Ogino** Internationales Touring **Ligne Directe . Judith Martin** Koproduktion **Fomento ao Teatro – Prefeitura Municipal de São Paulo . ProAC – Governo do Estado de São Paulo . Onassis Cultural Centre Athens . Grand Theatre Groningen . Sesc São Paulo . Künstlerhaus Mousonturm**

Gefördert durch das Goethe-Institut



SA 29.06.
14.00 Uhr

CUMBERLAND

Eintritt VVK 26 Euro . AK 28 Euro

Ermäßigt VVK 13 Euro . AK 14 Euro
Inklusive Snack und Getränk

Einführung 30.06. 13.00 Uhr . Cumberland

Dauer 4h30 . zwei Pausen

Sprache Brasilianisches Portugiesisch und Englisch
mit deutschen und englischen Übertiteln

HATE

Versuch, sich mit einem Pferd zu unterhalten

Laetitia Dosch hat den Verdacht, dass etwas nicht stimmt mit unserem Verhältnis zu Tieren. Manche essen wir, andere nicht, wir lieben sie und sperren sie trotzdem ein. Sie vermutet, dass dieser Widerspruch auch andere Bereiche betrifft – den Umgang mit der Natur im Allgemeinen, mit Schwächeren, mit Anderen. Um der Sache auf den Grund zu gehen, macht sie ein Theaterstück mit einem Pferd, nur sie beide allein auf der Bühne. Das Pferd ist nackt; warum sollte sie es nicht auch sein? Das Pferd unterhält sich mit ihr und sie sich mit ihm, beide wünschen sich eine Beziehung, in der niemand den anderen beherrscht, manipuliert, ausbeutet. Das Pferd hat dazu einige Fragen. Anhand persönlicher Bekenntnisse und politischer Appelle, mit Liedern und gerappten Versen sucht Laetitia Dosch nach Antworten.

HATE ist ein Theaterstück, das es so noch nie gegeben hat, fröhlich und melancholisch, albern und todernst, völlig durchgeknallt und zu hundert Prozent plausibel. Und damit unserer Zeit genau angemessen.

Between dainty tunes and rap lyrics, intimate accounts and political claims, joyful shared moments and dreadful misunderstandings, Laetitia Dosch and her horse explore the utopia of an egalitarian relationship between humans and animals.

Künstlerische Leitung **Laetitia Dosch** in Zusammenarbeit mit **Judith Zagury / ShanJu . Yuval Rozman** Mit **Laetitia Dosch** und dem Pferd **Corazon** Mitarbeit Choreografie . Pferdecoach **Judith Zagury** Bühne **Philippe Quesne** Licht **David Perez** Ton **Jérémy Conne** Mitarbeit Dramaturgie **Hervé Pons** Weitere Mitarbeit **Barbara Carlotti . Vincent Thomasset** Regieassistentz **Lisa Como** Technik **Yann Duclos** Tontechnik **Yohann Gabillard** Produktion Schweiz **Paquis Production . Laure Chapel** Produktion Frankreich **AlterMachine . Elisabeth Le Coënt . Camille Hakim Hashemi** Produktion **Viande hachée du Caire . Viande hachée des Grisons** Koproduktion **Théâtre de Vidy-Lausanne . Nanterre-Amandiers – CDN . Festival d'Automne à Paris . La Bâtie – Genève . TNB – Centre Européen Théâtral et Chorégraphique . ShanJu . La Rose des vents – Scène nationale Lille Métropole Villeneuve d'Ascq . le phénix – Scène nationale de Valenciennes . MA Scène nationale – Pays de Montbéliard . Actoral | Festival international des arts & des écritures contemporaines** Mit Dank an **Ville de Lausanne . Canton de Vaud . DRAC Île-de-France . Société suisse des auteurs . Fonds SACD Théâtre . SPEDIDAM . Loterie Romande . Migros Kulturprozent . Ernst Göhner Stiftung . Fondation Nestlé pour les Arts . CORODIS . Montévidéo Marseille . Istituto Svizzero di Roma**

Mit freundlicher Unterstützung des Institut français und des französischen Ministeriums für Kultur/DGCA



SA 29.06.
19.00 Uhr

SCHAUSPIELHAUS

Eintritt VVK a 26 / AK 28 Euro . VVK b 20 / AK 22 Euro

Dauer 1h15

SO 30.06.
19.00 Uhr

Ermäßigt VVK a 13 / AK 14 Euro . VVK b 10 / AK 11 Euro

Sprache Französisch mit deutscher
Simultanübersetzung

Einführung 29.06. 18.30 Uhr . Rangfoyer

10 Minuten 10 Fragen nach der Vorstellung 29.06.

THE COLLECTORS



Eine Sammlung hannoverscher Sammlungen

Monchichis, Glasfiguren, Steine, Murmeln, Perücken, Stühle, Münzen, Autos, Spielzeuge, Puppen, Schreibmaschinen, Modelleisenbahnen, Trecker, Gitarren, ausgestopfte Tiere, Fingerhüte: Menschen sammeln. Aus wissenschaftlichem Anreiz, aus Leidenschaft oder um Bewunderung zu ernten. Bei *The Collectors* ist der Name Programm, denn im Mittelpunkt des neuesten Stücks von Abigail Browde und Michael Silverstone stehen hannoversche Sammler*innen und ihre Sammlungen. Was für Schätze wird man uns präsentieren? Was für Geschichten? Auf der Suche nach theatralen Momenten im Alltäglichen erforscht das preisgekrönte Regie-Duo 600 HIGHWAYMEN das Dasein derjenigen, die sich mit Haut und Haar dem Sammeln verschrieben haben.

The Collectors ist die erste Fassung des Stücks, das im Juli 2020 beim Festival Theaterformen in Braunschweig zur Uraufführung kommt.

Bottle caps, model cars, musical instruments, sea shells, hats, wigs, typewriters, soap: the objects we collect. With The Collectors, the name says it all: the latest piece by Obie Award-winning directorial duo 600 HIGHWAYMEN focuses on people who practice the art of collecting – their act of devotion, their practice of obsession. "There is always something more. The journey is never finished."

The Collectors is an early version of the piece that will premiere at Festival Theaterformen in Braunschweig in July 2020.

Konzept . Text . Regie **Abigail Browde . Michael Silverstone** Bühnenbild **Eric Southern** Projektdramaturgie . Produktionsleitung **Katharina Wisotzki**

SA 29.06.

20.30 Uhr

BALLHOF ZWEI

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Einführung 29.06. 20.00 Uhr . Ballhof Café

10 Minuten 10 Fragen nach der Vorstellung 29.06.

Warm-up 30.06. 19.30 Uhr . Ballhof Zwei

Dauer ca. 1h30

Sprache Deutsch und Englisch



The image features a bold, abstract graphic design. It consists of several overlapping shapes: a large red shape on the right, a dark grey shape in the center, and a light purple shape on the left. The text 'FESTIVAL ZENTRUM' is prominently displayed in white, bold, uppercase letters within the dark grey area.

**FESTIVAL
ZENTRUM**

Mit der Pressekonferenz am 24. April ist unser Programm in der Welt. Und dann gleich: Der erste Drop! Und ein Einblick in das heiß in die Welt geworfene Musikprogramm. Zum Aufwärmen und Runterkommen spielt das Theaterformen-DJ-Team Wolle & Chrissie einen Mix aus den Festivalbands dieses Sommers, aus Vergangenheit und Gegenwart guter Musik.

kos_mic q'andi alias Hengameh Yaghoobifarah fusioniert als Main-DJ diasporische Klänge mit Nostalgie aus der MTV-Jugend mit zeitgenössischen queeren Sounds. kos_mic q'andi ist außerdem Redakteurin beim Missy-Magazin. Als DJ trat sie u.a. beim CTM Festival, den Wiener Festwochen, bei Theater der Welt, im Londoner Dalston Superstore sowie im SchwuZ auf.

Diese Party ist das Fenster zum Festival im Juni. Sei funky, sei Frühkartoffel!

DROP IT LIKE IT'S HOT

PROGRAMM-RELEASE-PARTY

DJ KOS_MIC Q'ANDI
BERLIN . DEUTSCHLAND

FR 26.04. 22.30 UHR . Cumberland
Eintritt 5 Euro



FESTIVALZENTRUM

HOF ZWISCHEN SCHAUSPIELHAUS UND KÜNSTLERHAUS

DO 20.06. – SO 30.06.

MONTAG BIS FREITAG AB 17.00 UHR . SAMSTAG UND SONNTAG AB 15.00 UHR

EINTRITT FREI!



Das Festivalzentrum ist die Sommerlocation der Stadt. Hier trifft sich die Theatercrowd täglich mit den Musikinteressierten und überhaupt allen, die gute Schwingungen mögen. Das Konzert-Line-up reicht vom musikgewordenen Gesellschaftsroman der Rösinger über das zwölfbeinige Ungeheuer Xixa bis zur ersten deutschen Leguan-Band International Music. Die Theaterformen-Abschluss-Party mit Booty Carrell und DJ Fett lässt uns schwitzen und tanzen, bis die Sonne kommt. Und Sonntag? Sehen wir im so lieb gewonnenen Festivalzentrum den Strahlen des Sonnenlichts hinterher – bei Electronica-R'n'B von Vinyz.

Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei!

Masha Orella hatte schon in den späten Neunzigerjahren zwei Instrumentalbands, Mina und Contriva. Doch während diese noch die karge Weite ehemaliger Braunkohle-Tagebaugelände in Deutschlands Nordosten schraffierten, klingen Orellas Solo-Aufnahmen seit „Luck“ 2002 klar und konkret, wie eine Einzelfigur, die auf den nun neuen, den künstlichen Wassern des Lausitzer Seenlandes auf der Luftmatratze in sengender Sonne drifft.

MASHA ORELLA

BERLIN . DEUTSCHLAND

DO 20.06. 21.30 UHR

CHRISTIANE RÖSINGER

BERLIN . DEUTSCHLAND

DO 20.06. 22.15 UHR

Christiane Rösinger interpretiert die alte West-Berliner Negation in burschikoser Frappanz. Dass sie mit „Eigentumswohnung“ vor Kurzem noch den Topic-Hit der Gegenwart landen konnte, lässt ihre eigene grandiose Geschichte kaum verblasen: Songschreiberin und Sängerin bei den Lassic Singers, Stimme von Britta, Gastgeberin der Flittchenbar an der Spree. Statthalterin der beinahe untergegangenen Stadt West-Berlin und damit einer Welt, in der „wir alle noch geraucht haben“ (B. Morgenstern). Rösingers Band Britta war schon da. Deshalb war es höchste Zeit, die Doyenne des musikgewordenen Gesellschaftsromans zu den Theaterformen einzuladen.



Bevor am Abend XIXA spielen, überlassen wir unsere Bühne der Fête de la musique, die Ronja Maltzahn und Joules the Fox präsentiert.

Was denn noch alles. Sommeranfang, Fête de la musique, und dann spielt auch noch Ronja Maltzahn. Moment, Fête de la musique? Genau. Wir feiern Premiere. Zum ersten Mal sind das Fest bei uns zu Gast und die Theaterformen zu Gast beim Fest. Herausgekommen ist ein Spektrum US-amerikanisch geprägter, folky Rockmusiken in unterschiedlichen Farbtönen. Ronja Maltzahn etwa ist eine Reisende. Sie hat musizierende Freund*innen in aller Welt und singt ihre Songs in fünf Sprachen. Leicht sind die und voller Spielfreude. Ein schwereloser Beginn.



RONJA MALTZAHN

MÜNSTER . DEUTSCHLAND

FR 21.06. 15.00 UHR

JOULES THE FOX

HANNOVER . DEUTSCHLAND

FR 21.06. 16.30 UHR

Joules The Fox downgradet dann: von Ronja Maltzahns Sopranstimme geht es in die Tiefen des Alt. Mit dieser herben Stimme begleitet sich die Frau, die von der Schwäbischen Alb aus über die Kontinente gewandert ist, auf akustischen sowie E-Gitarren. Die Saiten wiegen wie Wellen im atmosphärisch weiten „Lighthouse“ und auch in weiteren Songs ihrer aktuellen Sammlung „Blue Hour“ sagen sich Folk, Country und Americana überhaupt freundlich Guten Abend. Was denn noch alles? XIXA fehlen noch.



XIXA

TUCSON . USA

FR 21.06. 21.30 UHR

Hot, wie die Sommer nun auch in Mitteleuropa sind. Aus Tucson, Arizona kommt das zwölfbeinige Ungeheuer und in den neuen Songs wie „The Code“ sagen sich Großstadt-Typen und Wüstenpflanzen Guten Morgen. Westerngitarren, Vanishing-Point-Keyboards und Cumbia-Rhythmen machen aus dieser uralten Tradition etwas verwegenes Frisches. Um die Breite zu produzieren, diese richtige, Orientierungslosigkeit verursachende, freudiges Taumeln induzierende Breite, setzen XIXA zwischen Rock-Songs und Tanz-Dinger ein paar beatlose Gesänge. Die Menschen raunen sich schon zu: Boah, die auf der Bühne, aber ola!

Anschließend Party in der Bar Cumberland!

SOOKEE

BERLIN . DEUTSCHLAND

SA 22.06. 21.30 UHR



Samstag in die Disko. Mit Beats. Und dem Polit-Aktivismus der Rapperin Sookee: Verse über schwierige Kindheiten, Alltagssexismus, sexuelle Orientierungen, Selbst-Ironie. Zunächst Rap-Kindheit. Gedisst von den harten Jungs. Wie so viele das kaum ernst genommene Mädchen im Biz, wird Sookee mittlerweile für fundierten Flow auf den Rock-Festivals ebenso gefeiert wie auf Podien feministischer Magazine oder Gender-Studies-Instituten. Um all das geht es. Und in die Disko geht es auch.

Anschließend Party in der Bar Cumberland!

ENCHANTED HUNTERS

WARSCHAU . POLEN

SO 23.06. 21.30 UHR



Hallo, wir hätten gerne ein Ticket für die Behauptung, Warschau ist das neue Berlin.

Ah verstehe, Sie kaufen diese Behauptung, Warschau ist das neue Ding.

Ja.

Warum?

Hören Sie sich doch mal die Enchanted Hunters an.

(hört sich Enchanted Hunters an) Verstehe, verstehe, tripelverstehe.

Oder?

Also diese Stimme, diese undurchschaubare Anfertigung aus Sachlichkeit, Enigma, Zärtlichkeit und Selbstbewusstsein; überhaupt, diese Zuckerwatten-Dramatik! Dieser strenge Indie-Pop.

Dabei so weich an den Rändern! Was ist denn sonst noch so faszinierend an Warschau?

(fassungslos) Reichen Ihnen denn die Enchanted Hunters nicht?

Es ist bisher nicht vorgekommen: Ein Act aus dem Konzertprogramm kommt in zwei aufeinanderfolgenden Jahren zu den Theaterformen. Gerne brechen wir diese Regel. Derya Yildirim hat in Braunschweig 2018 für einen magischen Abend gesorgt. Alleine auf der Bühne mit ihrem Instrument, der Bağlama, waren da auf einmal überall Töne, die schönsten Töne, die himmlischsten Stimmen, und niemand hätte sagen können, wo kommt all das her. Zeit für die in Hamburg aufgewachsene und in Berlin lebende Künstlerin, mit ihrer Grup Şimşek zurückzukehren. Psychedelischer Gruppenfolk, der auch Rock tragen darf, lässig wie eine Cordhose.



DERYA YILDIRIM & GRUP ŞİMŞEK

BERLIN . DEUTSCHLAND

MO 24.06. 21.30 UHR

RABEA

HANNOVER . DEUTSCHLAND

DI 25.06. 21.30 UHR

I love you, but I've chosen Re-Dramatisierung: Rabea geht die großen Dinge an, selbst Gefühle spielen in ihren Songs eine Rolle. Mehrstimmige Gesänge verschmelzen mit den Soundflächen von Gitarre und Keyboards und dem Rhythmus der E-Drums in ihrer Kammer-Pop-Band. Sie kommt zurück in ihre Stadt mit der Erfahrung ihrer ersten eigenen Deutschland-Tour; zuvor hatte sie bereits in Bands wie Leaves & Trees und Linda Rum die Schönheit der Städte abseits der Leine kennenlernen dürfen. Als Teil von Sopha hat Rabea auch schon einmal die Theaterformen eröffnet. Wir freuen uns, vor allem weil: Sie spielt Cello.

**INTERNATIONAL
MUSIC**

ESSEN . DEUTSCHLAND

MI 26.06. 21.30 UHR

In Essen haben die Leute früher Schwarzkohle abgebaut, so erzählt man sich in den Sagen und Legenden am westlichen Rande Deutschlands. Geblieben sind davon ein paar hohe Berge aus Stein. Dort leben Leguane. Mannsgroß, haben sie den ganzen Tag Langeweile, denn Leguane mögen keinen Sport, nicht einmal Handball. Also schrammen sie ihre Gitarrensaiten, schrumm schrumm, damit der Tag irgendwie vergeht. Drei von ihnen haben sich zur ersten deutschen Leguan-Band zusammengetan, die auch von den Freunden der Leguane Nordrhein-Westfalen e.V. unterstützt wird (wir haben leider das Logo nicht rechtzeitig zum Abdruck bekommen). International Music heißt die Band und sie sieht ziemlich menschlich aus. Noch überraschender aber ist: ihr Album-Debüt „Die besten Jahre“ war im letzten Jahr der Knaller! Catchy Melodien, eine Berghalden-Variation Warhol'scher Factoryness, Stolz und Unvoreingenommenheit. Besser als jede Musik von Menschen. Aber was nur sollen wir ihnen als Catering anbieten?



Fuchsbau Festival präsentiert
WWATER
GENT . BELGIEN
DO 27.06. 21.30 UHR

46 . 47

„Best experienced in the flesh“, so sagt die englische Tageszeitung The Independent über Wwater. Drastischer könnte ein Lob nicht ausfallen in der Gegenwart der Live-Musik. Worum geht es also? Charlotte Adigéry aus Belgien ruft sich den Keyboarder Bolis Pupul sowie den Drummer Steve Slingeneyer (der schon für die Mashupper Soulwax auf Becken drosch) auf die Bühne. Zusammen kreiert das Trio einen hypermodernen R&B, verformte Oberflächen, bewusst verdellte bis löchrige Strukturen. So klingt die Gegenwart. In Kooperation mit Fuchsbau Festival „Supermarkt“, 09. bis 11. August 2019 in Hannover.

„Freak“, „Krieger“, „Lover“, „Weiser“. Aus dem Rap-Game könnte man ein Tarot-Kartenset entwerfen. Amewu Nove wäre ganz klar eine Figur mit langem Bart und dem Stab der Weisheit in der Hand. Schon ewig mit dabei, hat der Berlin-Charlottenburger unter dem schönen Namen Halbgott die Dubstep-Partys der Nullerjahre mit Freestyle-Raps erschüttert. Als Amewu hat der MC bereits die beiden Alben „Entwicklungshilfe“ und „Leidkultur“ veröffentlicht. Jazzy und introspektiv, stehen sie ebenso wie seine Rhymes ganz im Zeichen des sozialbewussten Reimens. So hat sich Amewu immer wieder auch in sozialen Projekten zwischen Wedding und Manila engagiert, gerne auch mit dem Freund Chefket.

Anschließend Party in der Bar Cumberland!



AMEWU
BERLIN . DEUTSCHLAND
FR 28.06. 21.30 UHR

SOFT GRID
BERLIN . DEUTSCHLAND
SA 29.06. 21.30 UHR



Wie steht es um das Jahrtausend? Es ist doch schon 19 Jahre alt. Schwer zu sagen, die Sozialwissenschaft sagt, die Gegenwart ist die Zeit, deren Analyse immer „besonders komplex“ sei, und sie zu analysieren ende folglich stets in „unterkomplexen“ Schlussfolgerungen. Eine Tatsache jedoch hat die Wissenschaft unwiderruflich festgestellt, festgestellt, festgestellt, dass dieses Jahrtausend bereits einen Song des Jahrtausends enthält, es ist „Herzog On A Bus“, beginnt mit einem kickenden Drum-Set, das sich sogleich in den Schallverzweigungen der Jetztzeit verläuft, darin ein rotes Kaninchen von Gesangslinie trifft und da kurz anhält, wo es besonders merkwürdig ist. Das Lied kommt vom Berliner Trio Soft Grid, und die machen ansonsten ziemlichen Instrumental Rock.

ABSCHLUSSPARTY
MIT DJ FETT UND DJ BOOTY CARRELL
SA 29.06. 23.00 UHR . Bar Cumberland

Angesichts all der fordernden, auf Konzepten fußenden etc. Theaterkunst ist es doch schön, wenn einfach mal draufsteht, was in der Party drin ist. DJ Fett zum Beispiel legt nur 7"-Singles mit fettem Funk auf. Das ist alles, aber natürlich auch hochkonzeptuell. Auch das Schwitzen ist für den Berliner Christoph

Linder Konzept und im Sommer geht das bei DJ Fett ganz besonders schnell. Ebenso wie Booty Carrell: Ähnlich wie bei seinem berühmten Namensvorbild macht der Hamburger Sebastian Reier gute Unterhaltung aus schlechtem Geschmack. Entlegenste Rockmusik aus den hinterwäldlerischsten Regionen Südanatoliens, knisternde Gastarbeitermusik oder nie entdeckte Perlen des frühen Raps aus Norddeutschland: Er hat es, er mixt es zum großen Ding. Mit sowas braucht man einen Plattenladen (Groove City Store Hamburg), mit sowas kriegt man eine Show auf Byte FM (Groovy Shizzl), mit sowas wird man Resident (Golden Pudel Club).



VINYZ

HANNOVER . DEUTSCHLAND

SO 30.06. 21.30 UHR



Zu Electronica-R'n'B sehen wir dabei zu, wie die nachlassenden Strahlen des Sonnenlichtes zum letzten Mal die Konturen des Innenhofes im Schauspiel verschwimmen lassen, bis das Fest vorüber ist. Vinyz heißt die Band, die unser Sonnenuntergangskonzert spielt. Und wie es schon solider Brauchtum und gute Sitte ist, gibt es auch in diesem Jahr wieder eine direkte Verbindung zwischen Band und Festival, denn Sängerin Nhat Vi Nguyen hat letztes Jahr für unser Festival gearbeitet. Seither jedoch hat sie sich mehr und mehr auf ihre Bands We Spread Shiny Shit und Vinyz konzentriert und bringt jetzt letztgenannte zu uns: In Zusammenarbeit mit dem Berliner Produzenten Adipumidas und einem Bassisten crossovert Vi Pop, Soul, R&B und synthetische Sounds. Deep. Und dann Ende.

PROGRAMM+ PUBLIKUM

ZUHÖREN, MITREDEN, TUN – PUBLIKUM

Während des Festivals können Sie sich in verschiedenen Formaten über zeitgenössisches internationales Theater informieren, Künstler*innen, Mitwirkende und das Theaterformen-Team kennenlernen und gemeinsam diskutieren.

Vor den Vorstellungen

In den Einführungen vor den Vorstellungen erfahren Sie mehr über die Inszenierungen und ihre Entstehung. In den Warm-ups bereitet sich das Publikum eine Stunde vor Vorstellungsbeginn nicht nur geistig, sondern auch körperlich auf die Aufführungen vor.

Nach den Vorstellungen

Drei Gesprächsformate finden im Anschluss an ausgewählte Vorstellungen statt: Bei *10 Minuten 10 Fragen* ist der Name Programm, das Cool-down ist ein moderiertes Nachgespräch unter Zuschauer*innen im Stil einer Lagerfeuerrunde und das Format Gespräch findet in der Regel mit Künstler*innen statt.

Zwischen den Vorstellungen

Im Symposium, das wir am 21. und 22. Juni in Kooperation mit dem Centre for Atlantic and Global Studies der Leibniz Universität Hannover veranstalten, geht es in die Diskussion mit Wissenschaftler*innen und Künstler*innen. Die Veranstaltung *Meet the Mitwirkende – Hannoversche Biografien auf der Bühne* bietet wiederum die Möglichkeit, am letzten Festivaltag mit jenen, die als lokale Mitwirkende in unseren Stücken auf der Bühne stehen, ins Gespräch zu kommen. Publikum ist ausdrücklich und herzlich willkommen.

Der Festivalcampus, der in Kooperation mit den KunstFestSpielen Herrenhausen veranstaltet wird, ist ein geschlossenes Programm für Studierende aus Hannover, Hildesheim, Braunschweig und Lüneburg.

Termine für Einführungen, Gespräche nach den Vorstellungen, Warm-ups, Cool-downs und *10 Minuten 10 Fragen* finden sich sowohl auf den jeweiligen Stückseiten als auch im vorderen Umschlag und im Spielplan S. 98–103.

MEET THE MITWIRKENDE

HANNOVERSCHE BIOGRAFIEN AUF DER BÜHNE

Etwa 150 Hannoveraner*innen sind dieses Jahr aktiv an Aufführungen des Festivals Theaterformen beteiligt – auf der Bühne, in Video- und Tonaufnahmen oder dadurch, dass sie in Amrita Hepis Shop eine Bewegung, die in das Stück *A Call to Dance* einfließen wird, „abgeben“. Was bedeutet es, selbst Teil eines Kunstwerks zu werden? In der Öffentlichkeit von ganz persönlichen Dingen zu berichten? Mitzuerleben, wie aus der eigenen Geschichte etwas Anderes, Größeres wird, wie der künstlerische Kontext zurückwirkt auf das Erzählte? In diesem Gespräch reflektieren die Mitwirkenden verschiedener Produktionen zum Ende des Festivals ihre Erfahrungen.

PROBEBÜHNE B

SO 30.06. 17.00 UHR

Sprache Deutsch

PERFORMING ENTANGLED HISTORIES

Interdisziplinäre Fachtagung in Kooperation mit dem Centre for Atlantic and Global Studies der Leibniz Universität Hannover

FR 21.06. 11.00 – 15.30 UHR **NIEDERSÄCHSISCHE SPARKASSENSTIFTUNG**

SA 22.06. 10.00 – 16.00 UHR **SCHAUSPIELHAUS FOYER**

Eintritt frei

KEYNOTE: AESTHETIC ENTANGLEMENTS IN THE RISE OF THE BRITISH NOVEL

Elahe Haschemi Yekani, Professorin für Englische und Amerikanische Literatur und Kultur mit den Schwerpunkten Postcolonial Studies, Masculinity / Gender Studies und Queer Theory am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Humboldt-Universität zu Berlin

FR 21.06. 11.00 UHR

Sprache Englisch

Dauer 1h

KÜNSTLERISCHE ARBEIT IN DER SCHWARZEN DIASPORA

Nora Chipaumire verhandelt in ihren Choreografien Schwarze Körper und Schwarze Identität auf vielfältige Art und Weise; in ihrer Trilogie *#PUNK 100% POP *N!GGA* anhand verschiedener Musikstile. Chipaumire ist in Mutare geboren. Sie arbeitet und lebt in New York City.

Nora Chipaumire, Choreografin und Tänzerin, im Gespräch mit **Anja Bandau**, Professorin für romanische Literatur- und Kulturwissenschaften an der Leibniz Universität Hannover

FR 21.06. 12.00 UHR

Sprache Englisch

Dauer 1h

HANNOVER NEU ERZÄHLEN

Künstlerische Strategien für vielschichtige Narrative

Während Marco Canale über Monate mit hannoverschen Senior*innen an *Die Geschwindigkeit des Lichts* gearbeitet hat, lud Mats Staub Hannoveraner*innen zu einem Gespräch über Geburten und Tode ein. Beide Arbeiten geben den jeweils eigenen Geschichten der Beteiligten Raum. Welche ästhetischen Strategien nutzen die Künstler? Welche Rolle spielen darin die einzelnen Biografien? Was erzählen uns die Arbeiten über Hannover?

Mats Staub, Künstler *Death and Birth in My Life*, und **Marco Canale**, Regisseur *Die Geschwindigkeit des Lichts*, im Gespräch mit **Lidia Becker**, Professorin für romanische Sprachwissenschaft / Hispanistik, und **Marta Estévez Grossi**, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Romanischen Seminar der Leibniz Universität Hannover

FR 21.06. 14.00 UHR

Sprache Deutsch, Englisch, Spanisch

Dauer 1h30

ACADEMIA AND AUTOBIOGRAPHIES

Wie beeinflusst die eigene Biografie den wissenschaftlichen Werdegang und inwiefern kann sie die eigene wissenschaftliche Praxis informieren? Und sind Forschung und Theoriebildung geeignete Mittel, die eigene Identität fassbarer zu machen?

Abigail Fagan, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Englischen Seminar der Leibniz Universität Hannover,
Londi Gamedze, Doktorandin an der University of California, Berkeley, und
Dominika Ferens, Professorin für Amerikanistik an der Universität Wrocław, im Gespräch mit **Anna-Lena Oldehus**, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Englischen Seminar der Leibniz Universität Hannover

SA 22.06. 10.00 UHR

Sprache Englisch

Dauer 1h

PERFORMING ARTS AND AUTOBIOGRAPHIES

Selina Thompson und Scottee bringen in *Adoption* ihre Biografien ein und laden auch das Publikum ein, ihre Leben mit ihnen zu teilen. Die beiden britischen Künstler*innen loten ästhetische Strategien aus und verhandeln Individuelles und Gesellschaftliches in einem performativen Verhältnis.

Selina Thompson, Künstlerin *Adoption*, im Gespräch mit **Anna-Lena Oldehus**

SA 22.06. 11.00 UHR

Sprache Englisch

Dauer 1h

DECOLONIAL IMAGINATION

Welchen Körpern sind welche Bewegungen eingeschrieben?

Amrita Hepi sammelt in *A Call to Dance* die Bewegungen von Hannoveraner*innen und formt sie zu einer Performance. In Einzelgesprächen geht es um Zugehörigkeit, öffentlichen Raum, geistiges Eigentum, Körper. Wem gehört was? Wer kontrolliert was und wer kann was benutzen? Wer wird ausgeschlossen?

Amrita Hepi, Choreografin und Tänzerin, im Gespräch mit **Ruth Mayer**, Professorin für American Studies an der Leibniz Universität Hannover

SA 22.06. 13.00 UHR

Sprache Englisch

Dauer 1h

DOKUMENTARTHEATER ALS ZEUG*INNENSCHAFT

Wie kann dokumentarisches Theater Zeugnis ablegen? Während in *Untitled* ehemalige politische Gefangene künstlerisch gerahmt von ihren Erfahrungen berichten, sprechen in *Aleppo. A Portrait of Absence* Schauspieler*innen dokumentarische Texte, die durch die Texte des Publikums ergänzt werden. Welche Möglichkeiten und ästhetischen Strategien für Zeug*innenschaft bietet Dokumentartheater und welche Schwierigkeiten und Grenzen birgt diese Form?

Omar Abi Azar und **Junaid Sarieddeen**, Zoukak Theatre Company, Regisseure *Untitled*, **Mohammad Al Attar** und **Omar Abusaada**, Künstler *Aleppo. A Portrait of Absence*, und **Monika Borgmann**, UMAM Documentation & Research, im Gespräch mit **Andrea Frisch**, Professorin und Gastwissenschaftlerin am Romanischen Seminar der Leibniz Universität Hannover

SA 22.06. 14.00 UHR

Sprache Englisch

Dauer 1h30

Die Tagung wird im Rahmen von Entangled Histories gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.

Mit freundlicher Unterstützung der Niedersächsischen Sparkassenstiftung

WORKSHOP EIN GUTES GESPRÄCH

Begegnung und Workshop mit Mats Staub

In Kooperation mit dem Festival veranstaltet die Bundesakademie für Kulturelle Bildung einen Workshop, der Einblicke in die besondere Arbeitsweise des Schweizer Künstlers Mats Staub bietet. Zum Workshop gehören der Vorstellungsbesuch von *Death and Birth in My Life* und die Teilnahme an der Diskussion *Hannover neu erzählen*. Künstlerische Strategien für vielschichtige Narrative (siehe weiter oben) mit Mats Staub und Marco Canale, Regisseur von *Die Geschwindigkeit des Lichts*.

FR 21.06. 14.00 – ca. 21.00 UHR

Mehr unter www.bundesakademie.de

Anmeldung bei christina.guenther@bundesakademie.de

FESTIVALCAMPUS NIEDERSACHSEN

Was bei den KunstFestSpielen im Mai seinen Anfang nimmt, wird im Juni beim Festival Theaterformen fortgesetzt: In Kooperation mit dem jeweils anderen Festival kommen 50 Studierende von fünf niedersächsischen Hochschulen nach Hannover. Die jungen Wissenschaftler*innen und Künstler*innen studieren Theaterwissenschaft, Kulturwissenschaft, Szenografie, Kunst, Performance und Komposition in Hannover, Lüneburg, Braunschweig und Hildesheim. Sie besuchen die Veranstaltungen, tauschen sich mit Künstler*innen aus und diskutieren über die Aufführungen in Seminaren und Workshops. Der Festivalcampus bietet Raum für ästhetische Erfahrungen und kritische Reflexion: die Grundlage für eine lebendige, gesellschaftlich relevante und zukunftsweisende künstlerische und kulturelle Arbeit.

Konzeption und Realisierung **Dr. Philipp Schulte**, Theaterwissenschaftler, Frankfurt am Main, und **Antonia Rohwetter**, Kulturwissenschaftlerin, Berlin

Mit **Universität Hildesheim** . Hochschule für Bildende Künste Braunschweig . Leuphana Universität Lüneburg . Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover . Hochschule Hannover

Gefördert von der Stiftung Niedersachsen

PROGRAMM+

SCHULE

ZUHÖREN, MITREDEN, TUN – SCHULE

Seit letztem Jahr gehören zum Festival-Team Theaterpädagoginnen, die sich um die Vermittlung des internationalen Programms kümmern. Auf den folgenden Seiten finden Lehrer*innen Aufführungen, die wir ihnen und ihren Schüler*innen besonders ans Herz legen.

Ein besonders intensives Erlebnis für Schüler*innen der 9. und 10. Klassen verspricht das Festivalstipendium *Into the Blue*, bei dem Jugendliche ganze fünf Tage mit uns ins Festival eintauchen – Theater schauen und Künstler*innen treffen inklusive.

WORKSHOPS

Schulklassen können sich auf spezielle Theaterformen-Workshops freuen. In Verbindung mit einem Vorstellungsbesuch lernen die Jugendlichen in spielerischer Auseinandersetzung ausgewählte Stücke kennen. Bei Interesse melden Sie sich bei Marie-Luise Krüger unter krueger@theaterformen.de

TICKETBUCHUNGEN FÜR SCHULKLASSEN

Ihre Ansprechpartnerin für Kartenbestellungen ist

Christine Klinke

Fon +49 . 511 . 9999 2855

schule@staatstheater-hannover.de

EMPFEHLUNGEN FÜR SCHULKLASSEN

Amrita Hepi Sydney . Australien

A CALL TO DANCE

Solo-Tanz-Performance aus dem, was Hannover bewegt

Am Anfang von Amrita Hepis Stück steht eine Begegnung, zu der die Australierin tagsüber in ihren eigens für das Festival eröffneten Shop in der Innenstadt einlädt. Der Shopbesuch ist kostenfrei – alle sind willkommen. Zwei Wochen lang sammelt sie dort (Tanz-) Bewegungen ihrer Gäste, die sie filmisch dokumentiert und aus denen sie für ihr Finale eine Soloperformance kreiert, die am 26. und 27. Juni beim Festival gezeigt wird.

Organisatorischer Hinweis

Der Shopbesuch ist nicht mit einer Gruppe möglich, sondern sollte individuell erfolgen. Da sich die Künstlerin viel Zeit für ihre Besucher*innen nimmt, können die Zeiten, die jemand im Shop verbringt, variieren. Auch wenn es Ihnen nicht möglich sein sollte, den Shopbesuch vorher mit der Gruppe zu koordinieren, empfehlen wir den Besuch der Performance.

Öffnungszeiten siehe S. 22

BALLHOF ZWEI

MI 26.06. 19.00 UHR . **DO 27.06.** 19.00 UHR

Dauer ca. 30min

- Tanz-Performance für eine Tänzerin
- Sehen, was Hannover*innen bewegt
- Partizipative Theaterform (Shop)
- Ins Gespräch kommen mit der Künstlerin (Shop)
- Englisch sprechen (Shop)
- Selbstreflexion, die Spaß macht und sich in Bewegung ausdrückt (Shop)

Zoukak Theatre Company Beirut . Libanon

UNTITLED

Berichte von politischen Gefangenen

Sieben libanesische Männer, die in Syrien politische Gefangene waren, stehen an diesem Theaterabend auf der Bühne und erzählen von ihrer Zeit als Inhaftierte – von Solidarität, Haftbedingungen, Freundschaft, Geburtstagen, Essen, Freiheit des Geistes und von Hoffnung, die ihnen trotz schwerster Bedingungen im Gefängnis nicht abhandengekommen ist.

BALLHOF ZWEI

FR 21.06. 20.00 UHR . SA 22.06. 20.00 UHR

Dauer ca. 1h

- Dokumentar-Theater mit Laien-Darstellern
- Menschenrechte
- Politik
- In arabischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Cezary Tomaszewski Warschau . Polen

CEZARY ZIEHT IN DEN KRIEG CEZARY IDZIE NA WOJNĘ

Bootcamp-Varieté für vier Performer und eine Pianistin

Cezary kann seine Ausmusterung nicht auf sich sitzen lassen. Sie entfacht seinen Ehrgeiz zu beweisen, dass er Manns genug ist fürs Soldatsein. Im Sportdress machen sich vier Performer und eine Pianistin in rasant aufeinanderfolgenden Szenen auf die Suche nach Formen von Männlichkeit und loten aus, was es mit dem Militärischen und ihrer Beziehung zum Staat auf sich hat.

BALLHOF EINS

DO 27.06. 20.00 UHR . FR 28.06. 20.00 UHR

Dauer ca. 1h15

- Sportliche Tanz-Performance für 4 Performer und eine Pianistin
- Musik
- Was ist männlich / weiblich / ich?
- in polnischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Laila Soliman . Ruud Gielens Kairo . Ägypten | Antwerpen . Belgien

MY BODY BELONGS TO ME

Performativer Aktivismus für körperliche Unversehrtheit

Gemeinsam mit einer selbst organisierten Gruppe von Frauen erarbeiten Laila Soliman und Ruud Gielens für das Festival Theaterformen eine Performance über FGM (*female genital mutilation* / weibliche Genitalverstümmelung). Seit drei Jahren vernetzen sich Frauen, die – meist aus dem Sudan kommend, heute in Hannover, Braunschweig, Soltau und Wolfsburg lebend – selbst FGM-Überlebende sind oder sich gemeinsam mit Betroffenen gegen FGM einsetzen. Es geht dabei um den Kampf gegen FGM, aber auch um Heilungsprozesse und Austausch: über den eigenen Umgang, die Auseinandersetzung mit der Familie und im Heimatland, die gesetzlichen Regelungen zu FGM als Asylgrund und die medizinische Versorgung von FGM-Überlebenden in Deutschland. Zum ersten Mal stehen die Aktivistinnen – Mütter, Hausfrauen und Berufstätigen – auf der Bühne, um die Kraft und die Schönheit des Frauseins zu feiern. Und um uns teilhaben zu lassen an ihrem Kampf gegen FGM, der näher an uns dran ist, als wir denken.

CUMBERLAND

DI 25.06. 20.00 UHR . MI 26.06. 20.00 UHR

Dauer ca. 1h30

- Dokumentar-Theater mit lokalen Darstellerinnen
- Frauenrechte
- Asyl-Politik
- In arabischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Laetitia Dosch Paris . Frankreich

HATE

Versuch, sich mit einem Pferd zu unterhalten

Laetitia Dosch hat den Verdacht, dass etwas nicht stimmt mit unserem Verhältnis zu Tieren. Manche essen wir, andere nicht, wir lieben sie und sperren sie trotzdem ein. Sie vermutet, dass dieser Widerspruch auch andere Bereiche betrifft – den Umgang mit der Natur im Allgemeinen, mit Schwächeren, mit Anderen. Um der Sache auf den Grund zu gehen, macht sie ein Theaterstück mit einem Pferd, nur sie beide allein auf der Bühne. Das Pferd ist nackt; warum sollte sie es nicht auch sein? Das Pferd unterhält sich mit ihr und sie sich mit ihm, beide wünschen sich eine Beziehung, in der niemand den anderen beherrscht, manipuliert, ausbeutet. Das Pferd hat dazu einige Fragen. Anhand persönlicher Bekenntnisse und politischer Appelle, mit Liedern und gerappten Versen sucht Laetitia Dosch nach Antworten.

HATE ist ein Theaterstück, das es so noch nie gegeben hat, fröhlich und melancholisch, albern und todernst, völlig durchgeknallt und zu hundert Prozent plausibel. Und damit unserer Zeit genau angemessen.

SCHAUSPIELHAUS

SA 29.06. 19.00 UHR . **SO 30.06.** 19.00 UHR

Dauer 1h15

- Theaterperformance für ein Pferd und eine Schauspielerin
- Was ist die Natur des Menschen?
- Wie verhält sich der Mensch zur Natur?
- In französischer Sprache mit deutscher Simultanübersetzung

INTO THE BLUE

EIN TAUCHGANG INS FESTIVAL

Das Festivalstipendium *Into the Blue* ist ein Projekt für Schüler*innen der 9. und 10. Klassen. Es bietet die Möglichkeit, eines der größten Festivals für internationales Theater in Deutschland unter fachkundiger Leitung kennenzulernen und tief einzutauchen in die Theaterwelt. In eigens für die Gruppe organisierten Workshops treffen die Jugendlichen Künstler*innen und erproben, was Theater, Theaterspielen und Zuschauen alles bedeuten kann.

Vorerfahrungen sind nicht notwendig. Voraussetzung für die Teilnahme sind Interesse für Theater, Lust, Teil einer Gruppe zu sein, und die Motivation, auch wenn es mal anstrengend wird, voll und ganz dabei zu sein. Außerdem ist eine Schulbefreiung von Mittwoch, 26.06., bis Freitag, 28.06., und die Verfügbarkeit während des gesamten Zeitraums notwendig. *Into the Blue* ist für die Teilnehmenden kostenlos.

MI 26.06. – SO 30.06.

Ganztags mit ausgiebiger Mittagspause

Anmeldung bis zum 13.05.2019 bei Marie-Luise Krüger unter krueger@theaterformen.de

Gefördert von der Klosterkammer Hannover

„Es war eine supertolle Zeit und ich würde sie immer wieder wiederholen wollen.“

„Für uns ist es etwas Besonderes, so etwas erlebt haben zu dürfen und wie sehr Euch am Herzen lag, dass wir Spaß haben und dass es uns gut geht. Ihr habt uns geholfen, aus verschiedenen Perspektiven die Dinge zu betrachten.“

„Diese Zeit war: inspirierend, bereichernd, lehr- und hilfreich – einfach wunderschön!“

Brief-Feedback von Into the Blue-Teilnehmerinnen aus dem Jahr 2018

MASTERCLASS

Die Masterclass ist ein Vermittlungsformat, das eine Begegnung zwischen Schüler*innen des Fachs Darstellendes Spiel und internationalen Theatermacher*innen ermöglicht. Vier Tage lang arbeiten 20 Schüler*innen des 11. Jahrgangs mit Künstler*innen des Festivals zusammen, um jeweilige Arbeitstechniken und -praktiken kennen zu lernen. Marie-Luise Krüger, Theaterpädagogin, betreut die Workshops und begleitet alle beim Sich-Einlassen auf starke künstlerische Haltungen, auf fremde Sprachen, auf Momente von *cultural clash* und Verunsicherung, auf Spaß und neue Erfahrungen. Die Schüler*innen erarbeiten in den Workshops eine kurze Aufführung. Abgerundet wird das Projekt von einem gemeinsamen Vorstellungsbesuch beim Festival Theaterformen. Die Ergebnisse des Workshops münden in eine Werkschau, die am 20. Juni in der IGS Peine zu sehen ist.

The graphic design features large, bold, abstract shapes in red, purple, and black. The word 'MAGAZIN' is written in large, white, sans-serif capital letters across the center, partially overlapping the purple and black shapes. The background is white with these colorful shapes creating a dynamic, modern look.

MAGAZIN

DIE GESCHWINDIGKEIT DES LICHTS



Die Aegidienkirche ist eine von mehreren Spielstätten für „Die Geschwindigkeit des Lichts“

Seit März 2017 arbeitet Marco Canale an einer hannoverschen Version von „La velocidad de la luz“, das 2016 in Buenos Aires uraufgeführt wurde. Für „Die Geschwindigkeit des Lichts“ hat er mit den hannoverschen Protagonist*innen Workshops in den Bereichen Theater, kreatives Schreiben, Gesang, Tanz, Fotografie und Geschichtenerzählen veranstaltet. Über anderthalb Jahre ist ein Theaterstück entstanden, das an verschiedenen Orten in Hannover ein Zuhause hat. Das Projekt bringt Menschen zusammen, zwischen denen üblicherweise keine Begegnung stattfindet: Senior*innen verschiedener Kulturen, Stadtteile, Geschlechter und Herkunft. Beim Gang durch die Stadt, in der U-Bahn und in Wohnräumen werden Spuren ihres Lebens sichtbar.

Von Marco Canale

In meiner Vorstellung besteht dieses Theaterprojekt aus zwei Achsen – einer räumlichen und einer zeitlichen. Entlang der räumlichen Achse zeigt sich die Stadt mit ihren verborgenen Seiten. Verdrängte oder vergessene Episoden unserer Geschichte und Gegenwart. Politische und historische Ereignisse, unser Alltag und das Leben unserer Vorfahren. Verschiedene Orte, die wir bewohnen: Straßen, Plätze, Häuser, in denen wir geboren wurden, Friedhöfe, Bäume, Vögel, Schulen und heilige Räume. Schauplätze verdrängter Geschichten. Die zeitliche Achse beginnt dort, wo unsere Wurzeln sind, und dehnt sich Richtung Tod und Jenseits. Der Weg dorthin ist gezeichnet von der Beziehung zur Natur, von Gefühlen, von Liebe.

In meinem Stück geht es um Begegnungen in Hannover, um Räume, in denen Senior*innen verschiedener Herkunft, Kulturen und Wissenskontexte über mehrere Monate zusammenkommen. Sie treffen sich, um

durch die Straßen und Räume der Stadt zu wandern und Orte zu besuchen, die ihnen etwas bedeuten, mit denen ihre Lebensgeschichten verbunden sind. Sie sitzen in einer Kirche, einem Proberaum, in Kneipen oder daheim, um zu frühstücken, Briefe zu lesen, zu schreiben, sich zu erinnern.

Ein Foto, aufgenommen in Syrien, das eine Wassermühle zeigt, die Kontakte einer älteren Frau im sozialen Netzwerk Happen und die Geschichte Hannovers von oben, aus der Baum- oder Vogelperspektive. Die Erinnerung daran, was unsere Vorfahren in der Nacht taten, als die Synagoge in der Calenberger Neustadt in Brand gesteckt wurde, und die Reise eines Mannes, der sich zu Fuß nach Syrien aufmachte. Erinnerungen an Bombenangriffe und Besäufnisse, an die Gespräche mit Eltern über ihre Beteiligung am Nazi-Regime, kurz bevor sie starben. Die Züge, die von Ahlem zu den Lagern führen, die enteigneten Fabriken, eine jüdische Gartenbauschule, in die ein Gestapo-Quartier einzog, und die Gär-

ten, die ehemalige Schüler*innen an verschiedenen Orten der Welt anlegten. Die Begräbnisse, die Geburten, die Erfahrungen, die Unglücke, die Liebesbeziehungen, die beruflichen Tätigkeiten und die Lieder der Senior*innen, die sie seit ihrer Kindheit singen.

Mein Stück entsteht aus den Erinnerungen und dem Teilen der Geschichten. Die Körper, die Worte, die Stimmen. Von Vergangenen erzählen und Neues entstehen lassen im Hier und Jetzt, von hier lässt sich eine mögliche Zukunft erspähen. Vielleicht erzählt dieses Stück auch von der Kraft des Glaubens, jenseits der Konfessionen.



Das zerbombte Hannover. Oben links die Aegidienkirche

Es folgen ein paar Auszüge aus dem Universum meiner Mitspieler*innen und Sänger*innen. Und aus meinem.

EIN WUNDER

Es war 1944. Der Zweite Weltkrieg ging in seine letzte Phase. Fast täglich gab es hier in Hannover und in anderen

Großstädten Bombenangriffe der englischen und amerikanischen Luftwaffe. Ich war drei Jahre alt. Ich hatte eine ziemlich starke Hautkrankheit, wahrscheinlich durch Ernährungsmangel. Damit ich mich nachts im Schlaf nicht blutig kratzte, hatte meine Mutter mich in meinem Kinderbett an Händen und Füßen festgeschnallt. Das Bett stand unter einem hohen Fenster. Eines nachts ging auf dem Feld gegenüber eine zu früh abgeworfene Bombe nieder und explodierte. Obwohl etwa 80 Meter entfernt, war der Luftdruck so groß, dass das Fenster über mir aus der Mauerverankerung gerissen wurde und über mein Bett fiel. Als meine Familie nach dem Knall in mein Schlafzimmer kam, fanden sie mich bedeckt von unzähligen Glassplittern— völlig unverletzt. Nicht einer der Splitter hatte mir Schaden zugefügt.



Probe bei Angelika zu Hause

WE CAN DANCE

Mit fünfzehn komme ich zum Arbeiten aus der Türkei. Ich lebe bei meiner Tante in einer Holzbaracke, der Boden ist aus Erde. Nachts höre ich die Hunde bellen, ich habe Angst. Jeden Abend gehe ich zu Fuß nach Hause, ohne stehen zu bleiben, so wie meine Tante es mir geraten hat. Aber eines Nachts bleibe ich vor einer schwarzen Tür stehen, dahinter hört man wie von weit weg eine Musik. Ich gehe rein, es wird getanzt. Das war das erste Mal, dass ich „We can dance“ von ABBA hörte.

DIE AHLEMER PFLANZEN

Die „Israelitische Erziehungsanstalt“ wurde 1893 vom jüdischen Bankier Moritz Simon gegründet und hat Tausende junge jüdische Menschen aus Niedersachsen in Gartenbau ausgebildet.

1941 wurde die Schule von den Nationalsozialisten geschlossen und zum Hauptquartier der Gestapo umfunktionierte. Zwischen Dezember 1941 und Januar 1944 waren dort über 2000 jüdische Mitbürger*innen aus dem ganzen südlichen Niedersachsen inhaftiert, bevor sie nach Osten in die Vernichtungslager deportiert wurden. Das leer stehende Hauptgebäude der Gartenbauschule wurde zu einem von der Gestapo geführten Gefängnis. Im März 1945 wurden nicht weniger als 59 Häftlinge erhängt und am 6. April

wurden 56 Häftlinge gemeinsam mit 98 Gefangenen des Arbeitserziehungslagers Lahde in einer Massenhinrichtung auf dem Seelhorster Friedhof erschossen. Nur einer konnte sich retten.

Nach ihrer Befreiung legten die jüdischen Überlebenden in Ahlem einen Landwirtschafts-Kibbuz an, genau an dem Ort, von dem aus sie deportiert wurden. Der letzte von ihnen emigrierte Anfang 1948 nach Palästina.

Zwei Studierende und ein Professor der Ahlemer Schule gestalteten dort später die Gärten verschiedener Kibbuzim, die sich von den dort vorher angelegten Gärten grundlegend unterscheiden.

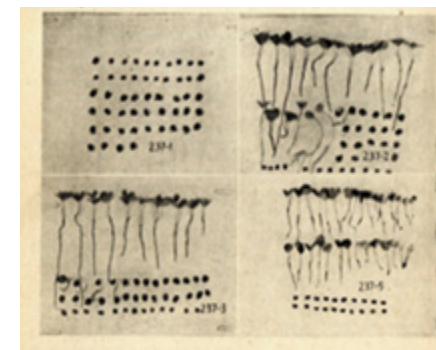


Abbildung von Johannisbrodbaumsprossen aus dem Gartenbaumagazin HaSadeh leGan Venof, 1955

MEIN VATER

Er lebt noch in Hamburg. Er ist 97 Jahre alt. Wir sind eine Familie von Professoren. Ich bin die dritte Generation. Mein Vater gehörte der Waffen-SS

an. An der russischen Front, jeden Morgen nach dem Aufstehen, mussten sie den Hitlergruß machen, auf Augenhöhe. An einem Morgen rief er: „Heil Hitler“ und ein russischer Partisanenschoss auf ihn. Der Schuss schnitt ihm einen Teil des Fingers ab. Diesen Finger sahen wir nach dem Krieg jeden Tag und er erinnerte uns daran, dass unser Vater Soldat gewesen war. Und manchmal im Sommer, wenn er badete, sahen wir, dass er einen Punkt auf der Brust und einen auf dem Rücken hatte. Das war ein Durchschuss, der nichts verletzt hatte innerlich. Er war Offizier im Krieg. Als Kinder fragten wir ihn, wie der Krieg war. Er erzählte uns, dass er einmal an die Tür eines Hauses klopfte und dass das Haus dann vor ihm in sich zusammenstürzte und er vor den Trümmern stand, ganz. Ich fragte ihn: Hast du geschossen?



Grab des Onkels des Autors an der russischen Front. Die andere Leiche wurde nie identifiziert

Hast du jemanden getötet? Und er sagte mir: Kann sein, aber ich weiß es nicht. Ich: Warum kämpftest du? Er: Ich kämpfte nicht für Hitler, sondern für Deutschland. Ich weiß nicht, was das sein soll, für Deutschland zu kämpfen, wenn Hitler entschloss, die Welt zu invadieren. Aber die Wahrheit ist, ich glaubte ihm nicht. Die Gruppierung, der mein Vater angehörte, die Waffen-SS, war Teil der persönlichen Wache Hitlers. Sie liebten ihn und versprachen, für ihn zu sterben. Der Bruder meines Vaters verbrachte viele Jahre an Hitlers Seite. Mein Vater kam mit zehn Jahren in ein Internat in der Weimarer Republik. Dann gaben sie ihn auf eine Nazi-Schule. Vielleicht hätte er dem Nazismus nie so nahe gestanden, wenn er nicht auf diese Schule gegangen wäre. Ich werde es nie wissen.



Der Autor Torsten als Kind

EINE BIBLIOTHEK IN SYRIEN

1. In Syrien besitze ich eine Bibliothek mit 5000 Büchern. 1982 stürmte das Militär meine Wohnung auf der Suche nach Waffen, aber sie fanden nur Bücher. Aus Wut und Enttäuschung warfen sie sie auf den Boden. Ich liebe meine Bücher sehr und sagte den Soldaten: „Wie ihr mit den Büchern umgeht, ist fast, als ob ihr mich tötet.“ Die Soldaten waren bewaffnet. Manche von ihnen hätten wohl gerne auf mich oder meine Bücher gefeuert, aber der Oberst sagte ihnen, sie sollten meine Bücher stehen lassen. Das taten sie und gingen.
2. Ich machte mir gerade einen Kaffee, als ein Geschoss in meinem Schlafzimmer explodierte, nur eine halbe Stunde, nachdem ich dort geschlafen hatte. Der Einschlag brachte das Haus zum Beben, aber es brach nicht zusammen. Wo früher das Zimmer war, gab es nur noch Steine. Meine Tochter brachte mich nach Deutschland. Die Zeit vergeht und alles bleibt gleich: Ich will zurück nach Hause.
3. Die Nachricht erneuter Bombenangriffe kam eines Morgens, als ich meiner Tochter beim Schneiden der Rosenbüsche half. Wir versuchten, ihren Bruder und meine Enkel zu erreichen, die bei der Familie ihrer Schwägerin waren, aber die Leitungen waren tot. Das Wenige, das wir aus den Nachrichten erfuhren, war schrecklich. Die Stadt war dem Erdboden gleichgemacht und wurde vom Militärregime beherrscht, mitten auf der Straße wurden Menschen ermordet. Mein Sohn – das wusste ich in dem Moment – war untergetaucht oder tot. Ich ging hoch ins Schlafzimmer und betete, die ganze Nacht. Auf meinem Bett, den Blick zur Decke gerichtet, hatte ich eine Vision: Wenn ich zu Fuß nach Syrien zurückgehe, wird mein Sohn nicht sterben. Er wird leben.



Gespräch mit Wael, Adel und Mona. Kaffee mit Kardamom und Süßigkeiten

ZWEI SCHÜLER

Als ich in den Sechzigerjahren begann, in der Sekundarstufe zu unterrichten, hatten sich zwei etwa fünfzehnjährige Jungs gerade den Neonazis angeschlossen. Ich war neu an der Schule und einer der beiden kam zu mir in den Unterricht. Von den anderen Lehrer*innen wurde er links liegen gelassen, aber ich suchte den Kontakt zu ihm. Seine Schwester war in einer linken Gruppe aktiv und sein Vater war Pastor. Ich glaube, das trug dazu bei, dass er

sich einer rechtsextremen Gruppe anschloss. Er wollte nicht mit mir reden, deswegen fragte ich ihn, ob er mit mir singen würde. Er schwieg und ich begann zu singen, alte Stücke von Bach. Als ich aufhörte, sagte er, dass er einige davon kannte, weil seine Großmutter sie gesungen hatte. Er sang nie, aber er kam, um mich singen zu hören, mal in der Aula und mal in den Wäldern in der Umgebung der Schule. Und eines Nachmittags, am Ufer des Sees, sang er doch.



Die Lehrerin Gerlinde im Berggarten

MEIN ERSTER TAG IN HANNOVER

Abends um sechs gehe ich aus dem Haus. Es ist kalt und ich verirre mich, halb gewollt, in den Straßen Hannovers. Ich komme an einen Platz, auf dem sich Grabsteine befinden, nicht wie in anderen Städten mit ihren kleinen eingezäunten Friedhöfen. Die Grabsteine stehen mitten im Gras, kleine Gruppen spazieren herum, ein Kind läuft vorbei und ein Säuer liegt herum. Ich überquere den Platz und finde dort eine kleine Kapelle ohne Dach, eine Ruine. In ihrer Mitte befindet sich eine Vertiefung, in der vielleicht 50 Personen Platz finden würden. Ich stelle mich dorthin und schaue Richtung Himmel. Ich stelle mir vor, dass von oben eine Bombe fällt, das abwesende Dach zerschlägt und den Krater verursacht, in dem ich stehe.

Es gibt etwas, das mir vom Friedhof gefolgt ist: Vögel. Hunderte Vögel fliegen in Schwärmen über die Dächer der Stadt. Ich stelle mir Hannover als die Stadt der Vögel vor, ein hochtrabender Titel, und schlendere weiter zu einem Kirchturm, den man von ferne sieht.

Aus der Seitentür der Kirche höre ich Musik. Ich öffne die Tür und sehe ganz hinten auf einer Bühne einen Chor, ältere Menschen, die singen. An diesem Ort, wo ich eine Frau sehe, die versucht mitzuhalten, weine ich aus Gründen, die weder mit ihr noch mit Hannover zu tun haben. Diese Frau – und die anderen im Chor – werden Teil dieser Arbeit sein.

Der Baum, den du vergessen hat,
erinnert sich an dich.

Atahualpa Yupanqui

„Die Geschwindigkeit des Lichts“ – am 22., 23., 25.,
26., 28. und 29.06.



Foto: Wilca

Marco Canale ist Theater- und Filmregisseur. Er ist spezialisiert auf Projekte, die Kunst mit verschiedenen soziokulturellen Aspekten verbinden. Dabei entwickelt er seine Stücke, die oft in Stadtteilzentren und im öffentlichen Raum stattfinden, gemeinsam mit Bürger*innen vor Ort. Diese Theaterarbeiten von und mit Menschen in marginalisierten Stadtvierteln, erfordern in der Regel einen Vorlauf von mehreren Jahren. Canales Theaterarbeiten waren bislang in Buenos Aires, Guatemala, Edinburgh, Madrid und London zu sehen.

Ohne Worte

Über Hannover, Publikumsreaktionen und Theaterpreise

Abigail Browde und Michael Silverstone sind 600 HIGHWAYMEN. Das Regieduo lebt mit seinem Hund Pablo in Brooklyn, New York. Für unser Magazin haben wir den beiden Fragen geschickt und sie gebeten, uns mit Selfies zu antworten.

Ihre Compagnie gründeten Abigail Browde und Michael Silverstone 2009. Seither feiert das Regieduo große Erfolge. 2014 gewannen 600 HIGHWAYMEN den begehrten Obie Award, den Oscar für Theater. 2015 waren die beiden mit ihren Stücken „Employee of the Year“ und „The Record“, das sie mit 45 Menschen der Region erarbeiteten, zu Gast in Hannover. 2017 präsentierten sie ihr Stück „The Fever“. Am 29. und 30. Juni zeigen wir das eigens fürs Festival Theaterformen produzierte Stück „The Collectors“ im Ballhof Zwei.

Das Theaterformen-Publikum kennt euch, weil ihr 2015 und 2017 schon mit Stücken bei uns zu Gast wart – was fällt euch spontan ein, wenn ihr an Hannover denkt?



Wie geht es euch nach einer Premiere?



Was ist nicht so toll an eurem Job?



Wie habt ihr geschaut, als ihr 2014 den begehrten Obie Award gewonnen habt?



Wer von euch beiden gibt den Ton an?



Welche Reaktion des Publikums ist euch besonders in Erinnerung?



Mit welcher Geste würdet ihr euren „theatrical style“ umschreiben?



Was macht euch glücklich?



Und was noch?



MARGINALISIERTEN STIMMEN EINE BÜHNE GEBEN

Theresa Schütz im Gespräch mit Laila Soliman und Ruud Gielens über Arbeitsweisen, die Kraft von Kollaborationen und das Verhältnis von dokumentarischem Theater und Aktivismus.

Theresa Schütz: Zum Zeitpunkt unseres Gesprächs seid ihr auf Recherchereise in Hannover, um euer neues Projekt vorzubereiten. Es wird sich – in Kollaboration mit dem Verein *My body belongs to me* – mit dem Thema weiblicher Genitalbeschneidung beschäftigen. Wie findet ihr eure Themen oder wie finden sie euch?

Laila Soliman: Martine Dennewald hatte in Tunis unsere Produktion *Superheroes* gesehen, die wir gemeinsam mit Jugendlichen vor Ort entwickelt haben, und fragte uns, ob wir uns für Hannover etwas Vergleichbares überlegen könnten. Wir wollten *Superheroes* allerdings weder als Gastspiel zeigen noch etwas Analoges entwickeln, sondern viel lieber schauen, was uns in Hannover thematisch anzieht. Wenn wir auf Recherchereisen gehen, ist eine zentrale Frage für uns stets: Wer ist vor Ort marginalisiert und warum? Was ist die Geschichte dieser Menschen? Das interessiert uns und steht am Beginn eines jeden Projekts.

Ruud Gielens: Auf eine fast philosophische Art vertraue ich darauf, dass ein Projekt den Weg zu uns findet. Wir kannten Hannover kaum und es ist uns wichtig, erstmal – soweit das möglich ist – herauszufinden, mit welchen Menschen, welcher Stadtgesellschaft wir es zu tun haben. Wer lebt hier und was sind Themen, die uns vor Ort dringlich erscheinen?

Laila: Zufällig habe ich über persönliche Kontakte die Frauengruppe *My body belongs to me* kennengelernt. Sie wird von zwei Aktivistinnen geleitet und versammelt Frauen, die aus dem Sudan nach Deutschland gekommen sind. Der erst kürzlich gegründete Verein setzt sich für eine kritische Awareness gegenüber FGM (*female genital mutilation*) ein – und zwar sowohl innerhalb der Community sudanesischer Geflüchteter und Migrant*innen aus anderen afrikanischen Ländern als auch im Hinblick auf die deutsche Gesellschaft und ihre Institutionen. So wollen die Aktivistinnen vor allem Menschen, die in medizinischen Einrichtungen oder Schulen arbeiten, für FGM und den Umgang mit betroffenen Frauen sensibilisieren. In der Gruppe ist auch eine Frau, die als erste Person in Deutschland aufgrund von FGM Asyl erhalten hat. Es geht darum, die rechtliche Situation für betroffene Frauen zu verbessern, Gesetzesänderungen anzuschließen und Aufklärungsarbeit innerhalb der Community zu leisten, z.B. dann, wenn ein Mädchen das Alter (4–10 Jahre) erreicht, in dem es im Herkunftsland üblicherweise beschnitten werden würde, weil die Tradition es so vorgibt. Über eine Bekannte hatte ich vorab erfahren, dass der Verein selbst schon

überlegt hatte, ein Theaterstück zu entwickeln, um seine aktivistischen Ziele in einer anderen Form vermitteln und verbreiten zu können. Ich habe in Hannover dann an einigen seiner Gruppensitzungen teilgenommen und so wuchs die Idee einer Kollaboration.

Wie darf man sich die Form der Kollaboration mit *My body belongs to me* konkret vorstellen?

Ruud: Wir haben die Vereinsmitglieder gefragt, ob wir eine Performance entwickeln dürfen, die sich mit den Gegenständen, Zielen und Strategien von *My body belongs to me* befasst, und ob sie sich vorstellen könnten, selbst als Performer*innen in Aktion zu treten. In den Arbeiten, die Laila und ich gemeinsam entwickeln, setzen wir immer bei den Personen, die wir ins Zentrum der Arbeit stellen wollen, an. Wir fragen: Wer sind sie? Was sind ihre Geschichten? Was ist ihre Mission? Wir lernen einander also erst mal kennen. Erst mit der Zeit kristallisiert sich eine konkretere Idee für die Kollaboration heraus. Das Finden der „richtigen“ Form für die Inhalte ist bei uns ein dezidiert kollaborativer Vorgang. So formiert sich das Projekt gewissermaßen als Prozess über das Schreiben persönlicher Erlebnisse und Erzählungen, Improvisationen, Gruppenchoreografien und gemeinsames Musikmachen. *My body belongs to me* setzt sich aus Aktivistinnen zusammen, die konkrete gesellschaftspolitische Ziele verfolgen und versuchen, diese durchzusetzen. Was wir mit ihnen gemeinsam entwickeln, sollte also nicht nur ihre Mission respektieren, sondern selbst Bestandteil ihrer Bewegung werden können.

Was ist euer zentrales Anliegen, wenn ihr dieses Thema auf eine Theaterbühne bringt? Sind es die Erfahrungen der betroffenen Menschen, die geteilt werden sollen, oder geht es auch um eine Teilnahme am Diskurs, der in Deutschland ja z.B. bereits bei der „richtigen“ Begriffsverwendung beginnt: Spricht man von Genitalverstümmelung oder Genitalbeschneidung? Der feministische Diskurs scheint da selbst gespalten. Die weibliche Genitalverstümmelung (engl. *mutilation*) ist oft das Beispiel für die Opferrolle der Frau innerhalb eines patriarchalen Ausbeutungssystems, wodurch betroffene Frauen zweifach marginalisiert werden. Der Begriff der Genitalbeschneidung (engl. *circumcision*) versucht diese Opferdimension etwas abzuschwächen und den Dialog über kulturelle Differenzen und Traditionen sowie rechtliche Grundlagen zu öffnen.

Laila: Diese Differenzierung in Deutschland war mir nicht bekannt. Im Englischen und auch in Übersetzungen aus dem Ägyptischen oder Sudanesischen benutzen wir Verstümmelung (*mutilation*) für Frauen und Beschneidung (*circumcision*) für Männer. Es gibt die Debatte, ob man die Beschneidung bei Männern nicht auch unter dem Begriff der Verstümmelung führen sollte, aber nicht umgekehrt. Diesen Versuch, eine empfindlich genaue Sprache zu finden, wenn es darum geht, über eine andere Tradition zu sprechen, bringt ja meist eine Gesellschaft auf, die bereits aus der Position der Vorherrschaft spricht. Eine solche Perspektive interessiert uns weniger. Wir interessieren uns für die Positionen der Frauen selbst. Was wollen sie erzählen und wie? Und aus einer feministischen Perspektive muss ich sagen, dass ich generell nicht an Zuschreibungen von Opferpositionen interessiert bin. Das Wort „Opfer“ selbst gilt es m.E. grundsätzlich zu vermeiden. Die Frauen im Verein nennen sich selbst FGM *survivors* und das ist, was mich in Bezug auf Inhalt und Form interessiert: Empowerment beginnt bei der Wortwahl und der Suche, für Erfahrungsschätze von Frauen die richtige Sprache zu finden.

Wie darf ich mir die Zusammenarbeit zwischen euch beiden am besten vorstellen?

Laila: Seit 2011 arbeiten wir in unterschiedlichen Konstellationen zusammen. Ich arbeite meist eher in den Bereichen Regie oder Dramaturgie. Ruud hat sehr viele Kompetenzen, die er einbringen kann, z.B. Schauspiel, Schauspielcoaching, Videokunst, Lichtdesign. Häufig machen wir auch die Regie und Projektentwicklung gemeinsam, wie hier in Hannover.

Ruud: Wie wir genau zusammenarbeiten, hängt vom Projekt ab. Auch die Frage der Form entwickelt sich immer erst im Prozess. Während ich alleine selten Dokumentartheater mache, sind eigentlich fast alle Arbeiten von und mit Laila dokumentarische Formen. Ich glaube aber nicht, dass wir auf eine bestimmte Ästhetik festzulegen sind.

Seit etwa zwanzig Jahren boomt eine neue Formenvielfalt dokumentarischen Theaters in Deutschland und der europäischen Festivalsszene, seien es *verbatim theatre*-Formate, Tribunale oder autobiografische Performances. Auch innerhalb des sog. postmigrantischen Theaters spielt recherchebezogenes Arbeiten eine zentrale Rolle. Wie verortet ihr euer Theater in dieser Gemengelage?

Laila: Uns interessiert weniger die Gegenüberstellung von Echtem und Fiktivem oder die Debatte um Authentizität auf der Bühne. Für uns ist die Realität eher ein Spektrum hin zum Imaginären. Alle Arbeiten von uns bewegen sich innerhalb dieses Spektrums: Mal sind sie näher an der Realität, mal näher am Imaginierten; oft sind die Inhalte der Realität entnommen, die Form strebt aber nach Fiktionalisierung und Ästhetisierung. Es gibt auch Varianten im Umgang mit Repräsentationsverhältnissen: Mal steht die Person mit ihren autobiografischen Erfahrungen selbst auf der Bühne, mal werden die Geschichten von Schauspieler*innen gesprochen. Wir mögen es, damit frei umzugehen. Auch der Einsatz von Tanz und Musik ist für mein Verständnis Teil der dokumentarischen Form. Es geht mir auch darum, mit dem Theater alternative Weisen der Geschichtsschreibung zu verfolgen, die nicht nur über Sprache, sondern auch über den Körper, über Klang und Bewegung funktionieren.

Ist es in euren Augen ein Problem, mit Arbeiten, die aus einer dezidiert lokalen Perspektive heraus entwickelt werden, auf Tour zu gehen? Inwieweit denkt ihr in der Projektentwicklung ein internationales Publikum bereits mit?

Ruud: Ein Mitglied von *My body belongs to me* fragte mich, warum wir die neue Arbeit nur für Hannover produzieren und ob es nicht sinnvoller wäre, damit auch auf Tour zu gehen. Aus der Aktivistinnen-Perspektive kann ich das gut verstehen. Aber in den Arbeiten, die Laila und ich gemeinsam machen, steht meist zu Beginn fest, ob wir eine Vorstellung für die lokale Gesellschaft – vielleicht sogar konkret ortsspezifisch – entwickeln oder eine Arbeit machen, die darauf ausgerichtet ist, an verschiedenen Orten gezeigt zu werden.

Es gibt in vielen eurer Arbeiten ein starkes Moment von politischem Engagement und gesellschaftlichem Veränderungswillen. Wie geht Theater und Aktivismus für euch zusammen? Reicht ersteres vielleicht oft nicht weit genug?

Laila: Vielleicht ist das Verhältnis auch genau anders herum! Gerade vor dem Hintergrund der gegenwärtigen politischen Lage im postrevolutionären Ägypten kommt bei mir eine große Frustration auf. Dies führt dazu, dass ich den Aktivismus selbst hinterfrage und auch das, was überhaupt erreicht oder eben nicht erreicht werden kann. In meiner Generation haben wir eine besondere, kollektive Situation großer Hoffnung miteinander geteilt, worauf eine Phase

schlimmster Militärgewalt folgte, die zur Inhaftierung vieler meiner Freunde und Bekannten führte und andere ins Exil zwang. Ich muss also gestehen, dass ich im Moment eigentlich an Sinn und Zweck von fast allem zweifle. Was nicht heißt, dass ich aufhöre, künstlerisch und politisch weiterzuarbeiten und das zu machen, woran ich glaube. Denn dazu gibt es für mich keine Alternative.

Das Gespräch fand am 06.01.2019 in Hannover statt.

Am 25. und 26.06. läuft „My Body Belongs to Me“ in Cumberland.



Laila Soliman, geboren 1981 in Kairo, arbeitet seit 2004 als Theaterautorin, Dramaturgin und Regisseurin. Sie studierte Theaterwissenschaften und Arabische Literatur an der American University in Kairo und absolvierte einen Master bei DasArts an der Universität der Künste in Amsterdam. Laila Soliman nahm 2011 an den Demonstrationen auf dem Tahrir-Platz teil. Das Thema Verhältnis von Staat und Individuum findet sich in vielen ihrer Arbeiten – zuletzt in „The National Museum of the State Security System“ (2015) und „ZigZig“ (2016).
Foto: Ebtihal Shedid



Ruud Gielens, 1977 in Belgien geboren, studierte Regie am Royal Institute for Theatre, Cinema and Sound (RITCS) in Brüssel. Nach seinem Abschluss arbeitete er als Schauspieler, Bühnenbildner, Lichtdesigner und Videoinstallationskünstler, drehte Kurzfilme und führte an verschiedenen Theatern in Belgien und im Ausland Regie. Als Schauspieler war er in Luk Percevals „L. King of Pain“, „Turista“ und „Death of a Salesman“ zu sehen, an der Schaubühne in Thomas Ostermeiers „Woyzeck“. Von 2005 bis 2010 gehörte er als Schauspieler und Hausregisseur zum Ensemble des KVS in Brüssel. Seit Ruud Gielens 2011 mit Laila Soliman die Produktion „Lessons in Revolting“ inszenierte, lebt er phasenweise in Ägypten, wo er an Festivals und Theaterprojekten arbeitet.
Foto: Bart Grietens



Theresa Schütz, Jahrgang 1981, ist Theaterwissenschaftlerin und freie Kulturjournalistin. Sie hat Deutsche Literatur sowie Kultur- und Theaterwissenschaft in Berlin und Paris studiert. Derzeit arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sonderforschungsbereich Affective Societies an der FU Berlin und schreibt ihre Dissertation zu Wirkungsästhetiken von zeitgenössischem „immersive theatre“.
Foto: Miriam Klingl

„ICH NUTZE THEATER, UM DIE WELT ZU ERKUNDEN“

Interview von Jan Fischer

Alter, Verlust – und Optimismus. Der preisgekrönte Regisseur Semion Aleksandrovskiy, Jahrgang 1982, zeigt beim Festival Theaterformen sein Stück *Kurzzeit*. Ein Gespräch über Theater in Russland, die Sprache als Grenze und eine Inszenierung, die immer anders sein muss.



„Kurzzeit“ Foto: Semion Aleksandrovskiy

Wann haben Sie erste Erfahrungen mit Theater gemacht?

Ich habe meinen Abschluss 2007 an der Theaterakademie in St. Petersburg gemacht, aber meine ersten Erfahrungen hatte ich in einer Jugendtheatergruppe in Israel.

Sind Sie zum Studium zurück nach Russland gegangen?

Meine Eltern waren geschieden, meine Mutter und meine Großmutter, die in den 90ern nach dem Fall des Eisernen Vorhangs nach Israel emigriert waren lebten in Israel. Ich hatte mich entschieden, Theater zu studieren, und Russisch war meine Muttersprache. Aber ich denke, dass der Ort, an dem man lebt, nicht wichtig ist. Der russische Dichter Brodsky sagte einmal, dass es keine Ländergrenzen mehr gibt. Die einzigen Imperien, die es gibt sind Sprachimperien.

Grenzen können überschritten werden. Ist es das, was Sie am Theater überzeugt hat? Die Möglichkeit, diese Grenzen zu überschreiten? Oder war es etwas anderes?

Ich war etwa 17 und in einer Phase intensiver Selbst-Weiterbildung. Ich las viele Bücher. Dann holte ich meine damalige Freundin aus ihrer Theatergruppe ab und sah mir an, was dort

passierte. Ich hatte das Gefühl, dass es ein einzigartiger Ort war. Menschen kamen dort zusammen, um über große philosophische Probleme zu diskutieren. Eine Art platonischer Akademie, 20, 30 Menschen, die zusammensaßen und sich tief in einen Text eingruben. Ich war begeistert.

Sie arbeiten immer noch so? Als jemand, der für seine Inszenierungen Texte erkundet?

Das ist tatsächlich meine Methode. Ich zitiere da immer gerne einen russischen Kultur- und Kunsthistoriker: „Es gibt so etwas wie Kunst nicht, es gibt nur unterschiedliche anthropologische Möglichkeiten, die Welt zu erforschen.“ Ich nutze Theater um die Welt zu erkunden.

Ist Regisseur dann die richtige Berufsbezeichnung für Sie?

Zuerst bin ich immer Regisseur, obwohl das nicht das ideale Wort ist. Peter Brook hat das schöne Wort Destillator vorgeschlagen. Es geht darum, die Essenz von Dingen zu finden. Meine Art Theater zu machen ist nicht so sehr die klassische dramatische Stanislawski-Art, auch wenn meine Alma Mater eine traditionelle, auf Stanislawski basierende Schule ist. Mein Mentor, Lev Dodin, hatte aber auch großes Ver-

ständnis für experimentelleres Theater. Trotzdem war es an der Akademie ein wenig, wie in der Armee zu dienen. Es ging darum, den Lehrenden zu gehorchen, man befand sich innerhalb eines sehr eigenartigen patriarchalen Systems. Die Kurse in Theatergeschichte behandelten nichts, was nach der Mitte des 20. Jahrhunderts entstanden war. Nachdem ich meinen Abschluss hatte, musste ich das Theater für mich selbst neu erfinden, um mich in dem Feld wohlfühlen zu können.

Was haben Sie denn dann an der Akademie über das Regieführen gelernt? Oder besser: Was nicht?

Wir haben zum Beispiel das Buch *Leben und Schicksal* von Wassili Grossman gelesen, das ist dieses dicke Buch über den Zweiten Weltkrieg. Wir haben überhaupt viel gelesen, Texte analysiert und mit Kontexten gearbeitet. Wir haben gelernt, das Material zu lesen. Das war vielleicht das beste Wissen, neben der klassischen Ausbildung, das ich bekommen habe, dieses akademische Wissen.

Die Hauptfrage, mit der ich mich beschäftigen musste, war allerdings: Wer sind eigentlich diese Personen auf der Bühne? Die Stanislawski-Schule nimmt an, dass sie Figuren sind. Wir stellen uns etwas vor und versuchen es real zu machen, eine Figur zu bauen. Aber

damit war ich unzufrieden. Wenn eine Figur auf der Bühne steht, wo ist dann der Mensch, der sie spielt? Also habe ich versucht, mein eigenes System zu entwickeln und mit Menschen, nicht Figuren, auf der Bühne zu arbeiten. Figur und Mensch zu respektieren. Und versucht, eine Art zu finden, wie eine Beziehung zur Figur aufgebaut werden kann. Die Figur ist nicht der Mensch auf der Bühne, es ist etwas, womit dieser Mensch arbeitet. Die Figur ist ein Objekt.

So arbeiten Sie auch mit dem „Pop-up teatr“?

Ich habe es 2015 gegründet, als ich freiberuflich gearbeitet habe, aber hauptsächlich für große Institutionen, weil die russische Theaterlandschaft sehr vertikal organisiert ist. Ich habe mich immer für experimentelleres Theater interessiert, aber die offizielle Rhetorik war: Wenn du experimentelles Theater machen willst, experimentiere alleine. Das hat mich wütend gemacht, also habe ich mein eigenes Theater gegründet, das auf bestimmten Ideen basiert. Zuerst die Idee, mit unterschiedlichen dokumentarischen Praktiken zu arbeiten und neue zu entwickeln, Dokumentartheater auf hohem Niveau zu machen. Die andere Idee war, Theater zu machen, das darauf basiert, dass wir keinen festen

Ort haben. Wenn man komplett unabhängig arbeiten will und sich nicht auf Förderungen bewirbt, ist das finanziell nicht machbar. Also habe ich diese Pop-Up-Praxis entwickelt, bei der wir an unterschiedlichen Orten wirklich aufpoppen. Viele Theatermacher*innen meiner Generation machen das so.

Wie funktioniert das, finanziell ohne Förderungen zu arbeiten?

Ich versuche, alles möglichst einfach zu halten. „Pop-up teatr“ ist auch ein Versuch, horizontale Verbindungen zu nutzen, das heißt, wenn ich etwas zeigen will, brauche ich die richtigen Partnerschaften dafür. Zum Beispiel hatten wir verschiedene Performances in Bars. Wir haben mit den Besitzer*innen gesprochen, die daran interessiert waren, dass wir die einzelnen Episoden dort spielen, weil ihnen das Aufmerksamkeit bringt. Und die Bars helfen uns dabei, unser Thema besser zu verstehen. Es geht in den einzelnen Episoden um ein Verbrechen und die Figur, die uns interessierte, war der Trinker, also mussten wir trinken, um sein Denken zu verstehen.

Es gibt in Russland nicht viele freie Theater wie das „Pop-up teatr“.

Das liegt daran, dass das Wirtschaftssystem nicht auf private und

freie Theater ausgerichtet ist. Es gibt Förderungen, die dabei helfen sollen, Neues zu entwickeln. Aber man kann sich auf diese Förderungen nicht verlassen und ich habe für mich entschieden, keine Förderanträge zu stellen. Ich möchte, dass unser Experiment beispielhaft dafür steht, dass man nicht auf eine Gelegenheit warten muss, um mit staatlichen Theatern zusammenzuarbeiten. Das wirkt jetzt, als sei ich gegen staatliche Theater, das stimmt nicht. Ich habe im letzten Jahr eine Oper gemacht, das war eine riesige Produktion, die so nur in einem staatlichen Theater stattfinden kann. Aber ich glaube, dass es wichtig ist, auch alternative Praktiken zu entwickeln.

Wer also in Russland, wie Sie, versucht, ohne staatliche Finanzierung zu arbeiten, arbeitet politisch?

Jean-Luc Godard hat mal gesagt: „Ich mache keine politischen Filme, aber ich mache Filme auf politische Art.“ Meine Art, alles zu tun, nicht nur Theater, ist eine sehr politische, weil ich bestimmte Ideale habe. Die Weise, wie ich mit den Menschen im Theater und dem Publikum arbeite, ist auf eine Art ein Manifest. Zum Beispiel mache ich nie Castings. Weil das System der Theatercastings, in dem jemand jemand anderen für eine Rolle auswählt, eine

sehr atavistische Art der Beziehung zwischen Menschen ist. Selbst wenn ich mit einer großen Institution arbeite, lade ich einfach alle Darstellenden ein und lasse sie entscheiden, ob sie bleiben wollen. Und dann entsteht etwas gemeinsam. Deshalb nehme ich auch nicht so gerne fertige Texte als Basis, sondern arbeite mit Ideen, die zu einer Inszenierung entwickelt werden.

„Kurzeit“, die Inszenierung, die Sie beim Festival zeigen, basiert auf dem Fototagebuch des Fotografen Philip Toledano über das Altern und den Verlust des Kurzzeitgedächtnisses seines Vaters. Wie sind Sie auf die Bilder gekommen?

Das war nicht ich, sondern der Autor des Stückes, Konstantin Steshik. Der hatte einen Text zu den Bildern entwickelt und den Text zu einem Wettbewerb bei einem Theaterfestival geschickt, wo es auf die Shortlist kam. Ich lese immer die Shortlist-Stücke von allen Theaterfestivals, vielleicht insgesamt 50 im Jahr, und so habe ich *Kurzeit* entdeckt.

Warum wollten Sie damit arbeiten?

Es hat mich berührt. Ich habe mich dem Text sehr verbunden gefühlt, weil ich mir selbst nicht vorstellen kann, älter zu werden, während meine Eltern

auch älter werden. Aber das ist ein Thema, das uns alle etwas angeht, weil die Zeit grausam zu uns allen ist. Problematisch an dem Text war, dass er nur drei Seiten lang ist. Es gab eine szenische Lesung des Textes, mit einem Schauspieler, der so tat, als sei er der alte Vater. Das war sehr klassisch, das hat mich wütend gemacht. Ich hatte nach der Lesung eine Diskussion mit einem anderen Regisseur, der sagte, dass der Text für einen Anfang schon ganz gut sei, aber wir sollten vielleicht den Autor fragen, ob er den Text weiterschreibt. Ich fand aber, dass der Autor seinen Job schon gemacht hatte und es Zeit war, dass wir unseren machen. Das war der Punkt, an dem ich eine eigene Art finden wollte, den Text zu inszenieren.

Kurzeit ist dabei keine klassische Inszenierung geworden, sondern fast schon eine Installation.

Es gibt eine starke installative Herangehensweise, aber die Inszenierung ist eine Theaterinszenierung, sie muss immer in einem Theaterraum stattfinden. Ich versuche, wenn ich etwas inszeniere, mich immer auf drei Aspekte zu konzentrieren. Der erste ist der Inhalt des Textes. Worum geht es? Was ist das? Das versuche ich immer erst am Ende herauszufinden. Wichtiger finde ich die Frage, was für eine Beziehung das Publikum zu der Arbeit

aufbaut, was der Part des Publikums in ihr ist. Die dritte Frage ist, wie die Inszenierung im Kontext von Theater verortet ist. *Kurzeit* findet auf einer Bühne statt, durchbricht aber die vierte Wand. Das Publikum sitzt im Auditorium, aber an einem bestimmten Punkt muss es sich dafür entscheiden, auf die Bühne zu gehen. Niemand führt sie dorthin. Bühne und Auditorium sind im Theater meist getrennt, die Bühne ist höher und heller erleuchtet, die besseren Sitze sind vorne, die schlechteren weiter hinten. In *Kurzeit* geht es darum, diese Hierarchie zu zerstören. Nein, nicht zu zerstören. Einen Ort zu schaffen, an dem das Publikum von sich aus diese Grenze überschreitet.

Wie lange dauert es normalerweise, bis das Publikum realisiert, dass es auf die Bühne gehen kann?

Das hängt von dem Land ab, in dem ich *Kurzeit* zeige. Als ich es das erste Mal in Weißrussland gezeigt habe, war das eine große Barriere für das Publikum, weil es ein sehr autoritäres Land ist. Es gibt dort eine große Angst davor, diese Grenzen zu überschreiten, bis zu dem Punkt, an dem selbst die Verantwortlichen des Festivals, bei dem ich es gezeigt habe, Angst davor hatten, dass niemand auf die Bühne kommt. Aber wir haben dem Publikum Zeit gelassen und es hat funktioniert. *Kurzeit* ist in

diesem Sinn sowieso ein sehr eigenartiges Projekt, weil es nicht eine Version gibt, mit der ich über die Festivals toure. Die auf der Bühne aufgebaute Wohnung soll Kindheitserinnerungen wecken, das Publikum dazu animieren, über sich selbst nachzudenken. Deshalb müssen wir jedes Mal, wenn wir bei einem Festival eingeladen sind, vor Ort recherchieren und die Wohnung komplett neu bauen. Wir bitten auch immer lokale Künstler*innen, zu ihren Vätern zu gehen und mit ihnen die Aufnahmen zu machen, die in der Wohnung zu hören sind.

Machen die Väter dabei mit?

Manchmal akzeptieren die Eltern nicht, dass ihre Söhne oder Töchter Künstler*innen sind und nicht einen „ernsthaften“ Beruf ausüben. Diese Möglichkeit, mit dem Vater etwas Künstlerisches zu machen, hat manchmal eine große Wirkung auf die Beteiligten. Mir haben schon Künstler*innen gesagt, dass ihre Väter nie im Leben mit ihnen etwas im Theater machen würden. Und als sie es dann versucht haben, waren sie überrascht, wie ernst die Väter es genommen haben, mit ihrem Sohn oder ihrer Tochter daran zu arbeiten. Das kann etwas Wichtiges sein, das in ihrer Biografie passiert. Ich versuche, die Künstler*innen nicht zu benutzen, sondern ihnen etwas zu

geben, eine gemeinsame Erfahrung. Und wenn das Publikum die Aufnahmen auf der Bühne hört, wird das zu einer sehr persönlichen Erfahrung, das Publikum beginnt, die Beziehung hinter der Aufnahme zu hören. Bis hin zu dem Punkt, an dem es sich auf sich selbst konzentriert, auf die eigene Situation. Die eigenen Eltern.

In „Kurzzeit“ geht es ums Altern und Verlust – ist es eine traurige Inszenierung?

Ich würde nicht sagen, dass sie traurig ist. Toledano zog später zu seinem Sohn nach Großbritannien und lebte dort bis zu seinem Tod. Und der Sohn hat dieses Fototagebuch gemacht, auf dem *Kurzzeit* basiert. Auf den Bildern ist der Vater so voller Leben. Er fühlt den ganzen Wert des Lebens. *Kurzzeit* basiert auf sehr hellen Momenten, nicht großem Drama. Es gibt Drama, aber ich würde es „Helles Drama“ nennen.

Das Gespräch fand am 05.12.2018 in Hannover statt. „Kurzzeit“ läuft vom 23.-25.06. im Schauspielhaus.



Semion Alexandrovskiy ist Theaterregisseur. 1982 in Sankt Petersburg geboren und in Jerusalem aufgewachsen, hat er als junger Mann bei Lev Dodin an der St. Petersburg State Theatre Arts Academy studiert, wo er 2007 seinen Abschluss machte. Seither arbeitet er als Regisseur in seiner Geburtsstadt. Vier seiner Arbeiten waren für das prestigeträchtige Golden Mask Festival in Moskau nominiert und wurden mehrfach beim New Siberian Transit Festival in Nowosibirsk, beim Texture Festival in Perm und beim Breakthrough Festival in Sankt Petersburg ausgezeichnet. Seit 2015 leitet Alexandrovskiy das von ihm gegründete unabhängige Pop-up teatr.



Jan Fischer, geboren 1983, aufgewachsen zwischen Bremen und Toulouse. Zuerst Souvenirverkäufer in Disneyland, studierte er zwischen 2003 und 2010 Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus in Hildesheim. Als freier Journalist arbeitet er lokal und überregional, on- und offline, hauptsächlich für nachtkritik.de, die Deutsche Bühne, die Hannoversche Allgemeine Zeitung und die WASD. Er betreibt eine eigene kleine Onlinezeitschrift namens zebrabutter.net. Hin und wieder gibt es Kurzgeschichten von ihm in Literaturzeitschriften und Anthologien zu lesen, einige haben schon Preise gewonnen, andere nur fast. Außerdem ist er Teilzeittexter und international bekannter Luftgitarist.

PETER SELLARS / FORCED ENTERTAINMENT / ROMEO CASTELLUCCI / FRANK ZAPPA / SYLVIA PALACIOS WHITMAN / CIE WILLI DORNER / JULIA MIHÁLY / AGRUPACIÓN SEÑOR SERRANO / KATE MCINTOSH / U.V.M.

**KUNST
FEST
SPIELE
HERREN
HAUSEN**

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Festivalcampus Niedersachsen in Kooperation mit dem Festival Theaterformen


**10.05. –
26.05.2019**



Landesmuseum Hannover
Mehr zu entdecken, als in eine Anzeige passt.

stein
oder
nicht
stein?



 Landesmuseum
Hannover
Das WeltenMuseum



M

MASALA

17-26 MAI 2019

Weltbeat Festival Hannover

A-WA

The Turbans

Fanfarai Big Band

Tiken Jah Fakolu

Mélissa Laveaux

Aeham Ahmad meets Edgar Knecht

Knabenchor Hannover

Nneka

Moonlight Benjamin

u.v.a.

www.masala-festival.de

 Pavillon
KULTURZENTRUM

photo credit: Romain Strauss/Staropoli



**Social
Media**
seit 1979

NOTES

FESTIVAL FÜR
ZEITGENÖSSISCHE
MUSIK

25.05. - 01.06.2019

**Das Geburtstagsabo:
10 Wochen, 10 Euro.
taz.de/40jahre**

Seit 40 Jahren ist die taz ein journalistischer und gesellschaftlicher Gegenentwurf: gegründet aus Überzeugung, getragen von einer Genossenschaft, gelebt von MitarbeiterInnen und LeserInnen. Aber lesen Sie doch selbst – unter der Woche in der App, am Wochenende auf Papier.

TAZ VERLAGS- UND VERTRIEBS GMBH
FRIEDRICHSTRASSE 21, 10969 BERLIN

Kartentelefon: 0531 1234 567
www.staatstheater-braunschweig.de



**Staatstheater
Braunschweig**



BURN

schauspiel X hannover

27.05. – 15.06.19



SERVICE

SPIELPLAN TAGESGENAU

Vorab

FR 26.04. 22.30	Programm-Release-Party Drop it like it's hot	Cumberland
SA 15.06. 9.30.-16.00	Öffnungszeiten A Call to Dance	Shop
SA 15.06. 17.00 – 17.15	Tagesperformance A Call to Dance	Shop
SO 16.06. 09.30 – 16.00	Öffnungszeiten A Call to Dance	Shop
SO 16.06. 17.00 – 17.15	Tagesperformance A Call to Dance	Shop
MO 17.06. 09.30 – 16.00	Öffnungszeiten A Call to Dance	Shop
MO 17.06. 17.00 – 17.15	Tagesperformance A Call to Dance	Shop
DI 18.06. 09.30 – 16.00	Öffnungszeiten A Call to Dance	Shop
DI 18.06. 17.00 – 17.15	Tagesperformance A Call to Dance	Shop

DO 20.06.

09.30 – 16.00	Öffnungszeiten A Call to Dance	Shop
17.00 – 17.15	Tagesperformance A Call to Dance	Shop
17.00 – 19.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
17.30 – 20.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.00 – 20.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.30	Festivalleröffnung	Foyer Schauspielhaus
19.00 – 22.15	Lokis	Schauspielhaus
20.00 – 22.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
20.30 – 23.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.00 – 23.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.30	Konzert Masha Qrella	Festivalzentrum
22.15	Konzert Christiane Rösinger	Festivalzentrum

FR 21.06.

09.30 – 16.00	Öffnungszeiten A Call to Dance	Shop
11.00 – 15.30	Fachtagung Performing Entangled Histories	Niedersächsische Sparkassenstiftung
15.00	Konzert Fête de la Musique Ronja Maltzahn	Festivalzentrum
15.00 – 15.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
16.00 – 16.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
17.00 – 17.15	Tagesperformance A Call to Dance	Shop
16.30	Konzert Fête de la Musique Joules the Fox	Festivalzentrum
17.00 – 17.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
17.00 – 19.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
17.30 – 20.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.00 – 20.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum

18.00 – 18.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
18.00	Warm-up Lokis	Treffpunkt Kassenfoyer
18.30	Einführung Lokis	Rangfoyer
19.00 – 22.15	Lokis	Schauspielhaus
	Gespräch im Anschluss an die Vorstellung	Rangfoyer
20.00 – 20.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
20.00 – 21.00	Untitled	Ballhof Zwei
	Gespräch im Anschluss an die Vorstellung	
20.00 – 22.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
20.30 – 23.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.00 – 23.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.00 – 21.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
22.00 – 22.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
21.30	Konzert XIXA	Festivalzentrum
	anschließend Party	Bar Cumberland

SA 22.06.

9.30 – 16.00	Öffnungszeiten A Call to Dance	Shop
10.00 – 16.00	Fachtagung Performing Entangled Histories	Foyer Schauspielhaus
10.00 – ca.14.00	Die Geschwindigkeit des Lichts	In der Stadt
11.00 – 13.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
11.30 – 14.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
12.00 – 14.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
14.00 – 16.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
14.30 – 17.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
15.00 – 17.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
15.00 – 15.35	Aleppo. A Portrait of Absence (englischsprachige Vorstellung)	Kulturzentrum Pavillon
16.00 – 16.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
16.00 – 19.15	#Punk 100% Pop *N!gga	Ballhof Eins
	10 Minuten 10 Fragen im Anschluss an die Vorstellung	
17.00 – 17.15	Tagesperformance A Call to Dance	Shop
17.00 – 17.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
17.00 – 19.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
17.30 – 20.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.00 – 20.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.00 – 18.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
19.30	Einführung Untitled	Ballhof Café
20.00 – 21.00	Untitled	Ballhof Zwei
	Gespräch im Anschluss an die Vorstellung	
20.00 – 20.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
20.00 – 22.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
20.30 – 23.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.00 – 23.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.00 – 21.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
22.00 – 22.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
21.30	Konzert Sookee	Festivalzentrum
	anschließend Party	Bar Cumberland

SO 23.06.

09.30 – 16.00	Öffnungszeiten A Call to Dance	Shop
10.00 – ca.14.00	Die Geschwindigkeit des Lichts	In der Stadt
11.00 – 13.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
11.30 – 14.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
12.00 – 14.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
14.00 – 16.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
14.30 – 17.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
15.00 – 17.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
15.00 – 15.35	Aleppo. A Portrait of Absence (englischsprachige Vorstellung)	Kulturzentrum Pavillon
16.00 – 16.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
17.00 – 17.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
17.00 – 17.15	Tagesperformance A Call to Dance	Shop
16.30	Einführung #Punk 100% Pop *N!gga Foyer	Ballhof Eins
17.00 – 20.15	#Punk 100% Pop *N!gga Cool-down im Anschluss an die Vorstellung	Ballhof Eins
18.00 – 18.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
19.00	Gespräch Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
20.00 – 20.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
19.00 – 20.00	Kurzzeit	Schauspielhaus
21.00 – 21.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
21.00 – 22.00	Kurzzeit	Schauspielhaus
22.00 – 22.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
21.30	Konzert Enchanted Hunters	Festivalzentrum

MO 24.06.

15.00 – 15.35	Aleppo. A Portrait of Absence (englischsprachige Vorstellung)	Kulturzentrum Pavillon
16.00 – 16.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
17.00 – 17.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
17.00 – 19.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
17.30 – 20.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.00 – 20.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.00 – 18.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
19.00 – 20.00	Kurzzeit	Schauspielhaus
20.00 – 20.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
20.00 – 22.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
20.30 – 23.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
20.00	Gespräch Kurzzeit	Rangfoyer
21.00 – 22.00	Kurzzeit	Schauspielhaus
21.00 – 23.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.00 – 21.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
22.00 – 22.35	Aleppo. A Portrait of Absence	Kulturzentrum Pavillon
21.30	Konzert Derya Yıldırım & Grup Şimşek	Festivalzentrum

DI 25.06.

17.00 – 18.00	Kurzzeit	Schauspielhaus
17.00 – 19.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
17.30 – 20.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.00 – 20.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.00 – ca.22.00	Die Geschwindigkeit des Lichts	In der Stadt
19.00 – 20.00	Kurzzeit	Schauspielhaus
20.00 – 22.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
20.00 – ca.21.30	My Body Belongs to Me 10 Minuten 10 Fragen im Anschluss an die Vorstellung	Cumberland
20.30 – 23.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
20.30	Einführung Kurzzeit	Rangfoyer
21.00 – 23.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.00 – 22.00	Kurzzeit	Schauspielhaus
21.30	Konzert Rabea	Festivalzentrum

MI 26.06.

17.00 – 19.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
17.30 – 20.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.00 – 20.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.00 – ca.22.00	Die Geschwindigkeit des Lichts	In der Stadt
19.00 – ca.19.30	A Call to Dance	Ballhof Zwei
19.30	Einführung My Body Belongs to Me	Cumberland
20.00 – ca.21.30	My Body Belongs to Me Gespräch im Anschluss an die Vorstellung	Cumberland
20.00 – 22.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
20.30 – 23.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.00 – 23.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.30	Konzert International Music	Festivalzentrum

DO 27.06.

17.00 – 19.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
17.30 – 20.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.00 – 20.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.30	Einführung A Call to Dance	Ballhof Café
19.00 – ca.19.30	A Call to Dance 10 Minuten 10 Fragen im Anschluss an die Vorstellung	Ballhof Zwei
19.30	Einführung Cezary zieht in den Krieg	Foyer Ballhof Eins
20.00 – 21.15	Cezary zieht in den Krieg 10 Minuten 10 Fragen im Anschluss an die Vorstellung	Ballhof Eins
20.00 – 22.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
20.30 – 23.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.00 – 23.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.30	Konzert Wwwater	Festivalzentrum

FR 28.06.

17.00 – 19.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
17.30 – 20.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
17.30	Einführung Adoption	Kassenfoyer Schauspielhaus
18.00 – ca.19.30	Adoption	Probephöhne B., Treffpunkt Kassenfoyer
18.00 – 20.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.00 – ca.22.00	Die Geschwindigkeit des Lichts	In der Stadt
19.00	Warm-up Cezary zieht in den Krieg	Foyer Ballhof Eins
20.00 – 21.15	Cezary zieht in den Krieg	Ballhof Eins
20.00 – 22.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
20.30 – 23.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.00 – 23.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.30	Konzert Amewu anschließend Party	Festivalzentrum Bar Cumberland

SA 29.06.

10.00 – ca.14.00	Die Geschwindigkeit des Lichts	In der Stadt
11.00 – 13.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
11.30 – 14.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
12.00 – 14.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
14.00 – 16.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
14.30 – 17.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
14.00 – 18.30	Odisseia	Cumberland
15.00 – 17.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
17.00 – 19.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
17.30 – 20.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.00 – 20.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
18.30	Einführung Hate	Rangfoyer
19.00 – 20.15	Hate 10 Minuten 10 Fragen im Anschluss an die Vorstellung	Schauspielhaus
20.00 – 22.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
20.00	Einführung The Collectors	Ballhof Café
20.30 – ca.22.00	The Collectors 10 Minuten 10 Fragen im Anschluss an die Vorstellung	Ballhof Zwei
20.30 – 23.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.00 – 23.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
21.30	Konzert Soft Grid anschließend Theaterformen-Abschlussparty	Festivalzentrum Bar Cumberland

SO 30.06.

11.00 – 13.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
11.30 – 14.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
12.00 – 14.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
13.00	Einführung Odisseia	Cumberland
14.00 – 18.30	Odisseia	Cumberland
14.00 – 16.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
14.30 – 17.00	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
15.00 – 17.30	Death and Birth in My Life	Theatermuseum
17.00	Meet the Mitwirkende	Foyer Schauspielhaus
19.00 – 20.15	Hate	Schauspielhaus
19.30	Warm-up The Collectors	Ballhof Zwei
20.30 – ca.22.00	The Collectors	Ballhof Zwei
21.30	Konzert vinyz	Festivalzentrum

KARTEN UND VORVERKAUF

Vorverkaufspreis

Im Vorverkauf erhalten Sie einen Preisvorteil von 2 Euro pro Karte bzw. 1 Euro pro ermäßigter Karte im Vergleich zum Kartenkauf an der Abendkasse.

Ermäßigte Karten

Gegen Vorlage eines entsprechenden Ausweises zahlen Schüler*innen, Studierende und Azubis bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres sowie Schwerbehinderte und Erwerbslose die Hälfte des regulären Kartenpreises.

Der Eintritt zu den Konzerten im Festivalzentrum ist frei.

Bonuskarte

Mit der Bonuskarte erhalten alle ab der fünften Eintrittskarte einen Rabatt von 20 Prozent. Der Rabatt ist mit der Ermäßigung für Schüler*innen, Studierende und Azubis kombinierbar. Die Bonuskarte ist nicht übertragbar. Käufe mehrerer Eintrittskarten für dieselbe Vorstellung sind vom Rabatt ausgenommen. Die Bonuskarte ist kostenlos und nur an der Kasse im Schauspielhaus erhältlich.

VORVERKAUFSSTELLEN

Schauspielhaus Prinzenstraße 9 . Opernhaus Opernplatz 1

Montag bis Freitag 10.00 – 18.30 Uhr . Samstag 10.00 – 14.00 Uhr

Bargeld, EC-Karte, Visa, American Express, Mastercard

sowie alle Vorverkaufsstellen der Niedersächsischen Staatstheater Hannover GmbH

Telefonischer Kartenservice

Montag bis Freitag 10.00 – 18.00 Uhr . Samstag 10.00 – 14.00 Uhr

Fon +49.511.9999 1111 . Fax +49.511.9999 1999

Online-Kartenverkauf

www.staatstheater-hannover.de

Abendkasse

Die Abendkassen öffnen eine Stunde vor Vorstellungsbeginn an den jeweiligen Spielorten.

Die Rückgabe von Eintrittskarten ist ausgeschlossen.

Kein Einlass nach Beginn der Vorstellung.

Freie Fahrt ins Theater

Die Eintrittskarte ist ab drei Stunden vor Veranstaltungsbeginn bis 5.00 Uhr des Folgetages im gesamten Tarifgebiet des GVH (2. Klasse) gültig.

Schulklassen: Ticketbuchungen und Workshops

Ihre Ansprechpartnerin für Kartenbestellungen und Gruppenbuchungen ist Christine Klinke, Fon +49.511.9999 2855, schule@staatstheater-hannover.de

Es gelten die üblichen Schulgruppenpreise. Ansprechpartnerin für theaterpädagogische Workshops ist Marie-Luise Krüger, krueger@theaterformen.de

AWARENESS

Awareness-Team

Menschen, die auf dem Festival Diskriminierung erfahren oder beobachten, können sich an ein Awareness-Team wenden. Eine Person des Awareness-Teams ist an der Info-Bude im Festivalzentrum (bei Schlechtwetter im Foyer des Schauspielhauses) werktags ab 18.00 Uhr und an Wochenenden ab 15.00 Uhr ansprechbar. Das Awareness-Team steht in unmittelbarem Kontakt mit der Festivalleitung.

Schreibweisen

Als Team bilden wir uns fort in diskriminierungskritischer Bildungsarbeit. Wir versuchen, diskriminierungssensibel zu schreiben und Selbstbezeichnungen statt Fremdbezeichnungen zu verwenden. Wir benutzen z. B. das Gendersternchen*, das eine Vielzahl von Geschlechtsidentitäten umfasst, einschließlich queere und Trans-Identitäten. Wenn von „Schwarz“ oder „weiß“ die Rede ist, dann werden damit nicht Hautfarben, sondern gesellschaftliche Positionierungen bezeichnet. *Weiß* wird kursiv geschrieben, um dies anzuzeigen, „Schwarz“ wird großgeschrieben als Hinweis auf die ermächtigende Selbstbezeichnung Schwarzer Personen.

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Festival Theaterformen

Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH

Ballhofplatz 5 · 30159 Hannover

Gestaltung katagrafik, www.katagrafik.com

Druckerei oeding print GmbH

Buchbinderei Integratis Industriebuchbinderei GmbH

Internetauftritt Jan Pischke, www.janpischke.de

Redaktion Christoph Braun · Martine Dennewald · Caroline

Froelich · Judith Hartstang · Mara Martinez · Lena Röttger ·

Sören Traulsen · Katharina Wisotzki

Planungsstand 18. März 2019, Änderungen vorbehalten!

Festivalleitung **Martine Dennewald** Geschäftsführung

Malte Wegner Produktionsleitung **Wolfram Sander**

Technische Leitung **Frank Hamann** Leitung Presse- und

Öffentlichkeitsarbeit **Judith Hartstang** Mitarbeit Presse- und

Öffentlichkeitsarbeit **Lena Röttger** Musikprogramm

Christoph Braun Assistenz der Festivalleitung **Caroline**

Froelich Assistenz der Geschäftsführung **Paula Rathjen**

Mitarbeit Produktion **Sarah Hollender** Projektdramaturgie

Katharina Wisotzki Projekt-Regieassistenz **Mara Martinez**

Projekt-Produktionsleitung **Lena Lappat** · **Swantje Moeller**

Vermittlung **Marie-Luise Krüger** · **Amelie Mallmann** ·

Elena Rottmann Praktikant*innen **Sören Traulsen** ·

Carlotta Sturm

Diskrimierungskritische Prozessbegleitung **Josephine**

Apraku · **Jule Bönkost** | **Institut für diskrimierungsfreie**

Bildung · **Golschan Ahmad Haschemi**

Kontakt

welcome@theaterformen.de · presse@theaterformen.de

www.theaterformen.de

Telefon +49 . 511 . 9999 2500

Übersetzung und Einrichtung Übertitel

(wenn nicht anders angegeben): PANTHEA, Berlin

Bildnachweise

S. 7 **D. Matvejev** S. 9 **Benjamin Seidel** S. 11 **Christian**

Altorfer S. 13 **Abdallah Kassem** S. 15 **Marco Canale**

S. 17 **Ian Douglas** S. 19 **Semion Aleksandrovskiy** S. 21

Ruud Gielens S. 23 **Bryony Jackson** S. 25 **Pat Mic**

S. 27 **Scottee/Thompson** S. 29 **Lidia Jardim** S. 31

Dorothee Thébert Filliger S. 33 **600 HIGHWAYMEN**

Festival Theaterformen Hannover / Braunschweig ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Staatstheater Hannover und Braunschweig, unterstützt durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Städte Hannover und Braunschweig, die Stiftung Niedersachsen und die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz.

FÖRDERER UND SPONSOREN

Das Festival Theaterformen 2019 ist eine Veranstaltung der Niedersächsischen Staatstheater Hannover GmbH, gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Landeshauptstadt Hannover und die Stiftung Niedersachsen.



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Stiftung
Niedersachsen

Das Projekt Entangled Histories wird gefördert durch die



Besonderer Dank gilt auch unseren weiteren Förderern und Sponsoren



Klosterkammer
Hannover



HannoverStiftung
Stiftung der Sparkasse Hannover



INSTITUT
FRANÇAIS

Centre Culturel Français
REPUBLIQUE FRANÇAISE

INSTITUT
Culture



BRITISH
COUNCIL

Kooperationen



KUNST
FEST
SPIELE
HERREN
HAUSEN



LEUPHANA



Catering

Medienkooperation



Galerie für
Stadtkunst



taz

Wir danken allen Mitarbeiter*innen der Niedersächsischen Staatstheater Hannover GmbH für ihre Unterstützung.

SPIELORTE

1 Schauspielhaus

Prinzenstraße 9
30159 Hannover

Probebühne B

Prinzenstraße 9
30159 Hannover

Theatermuseum

Prinzenstraße 9
30159 Hannover

2 Cumberland

Prinzenstraße 9
30159 Hannover

Festivalzentrum

Prinzenstraße 9
30159 Hannover

3 Ballhof Eins

Ballhofplatz 5
30159 Hannover

4 Ballhof Zwei

Knochenhauerstraße 28
30159 Hannover

5 Kulturzentrum Pavillon

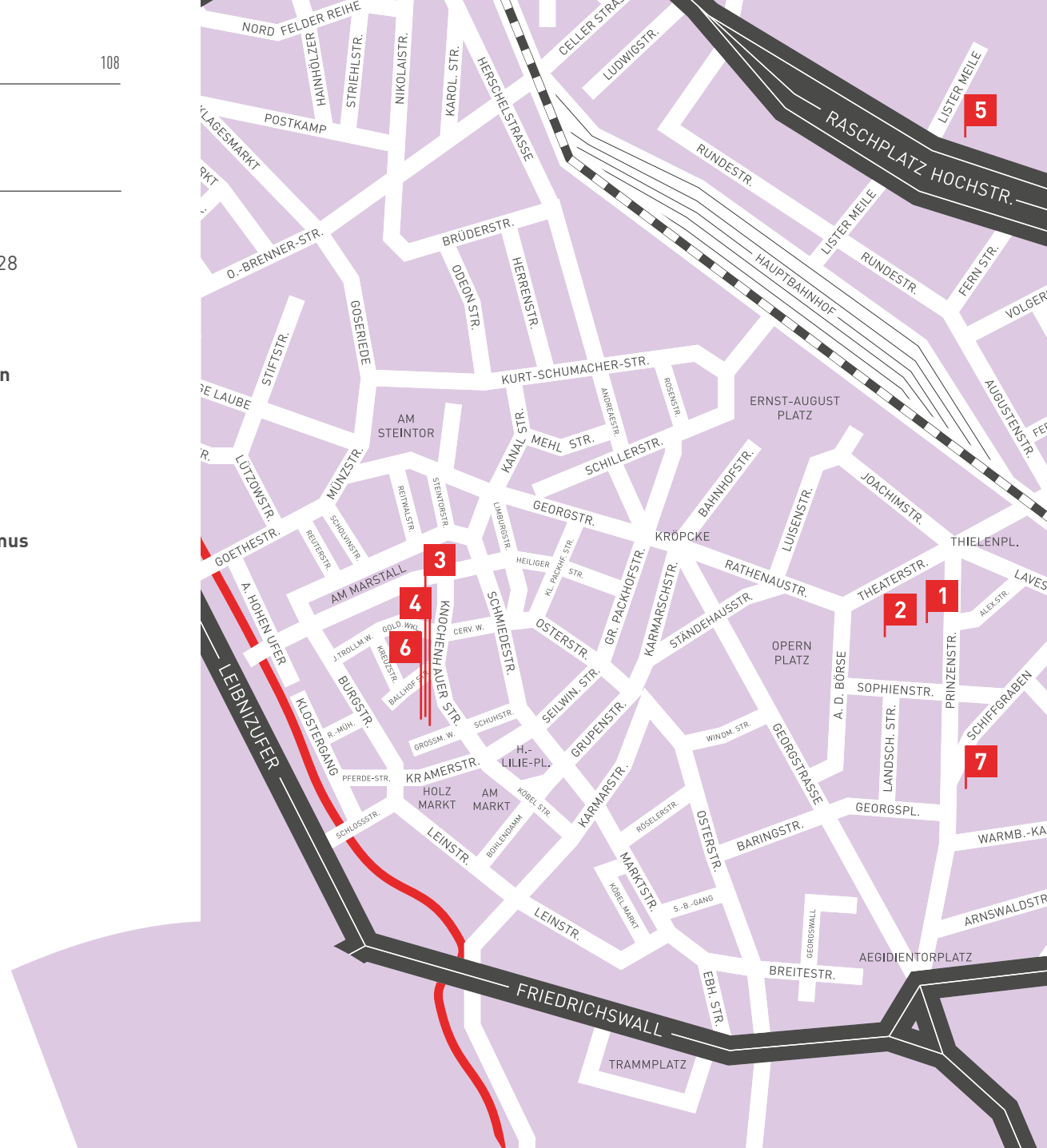
Lister Meile 4
30161 Hannover

6 Shop „A Call to Dance“

Galerie für Stadtartismus
Ballhofplatz 3
30159 Hannover

7 Niedersächsische Sparkassenstiftung

Schiffgraben 6
30159 Hannover





Mit der **Theaterformen-Bonuskarte** erhalten Sie ab der fünften Eintrittskarte einen Rabatt von 20 Prozent.

Wer zehn Stempel sammelt, bekommt an der Info-Bude im Festivalzentrum einen Theaterformen-Beutel und ein Freigetränk.

Der Rabatt ist mit der regulären Ermäßigung für Schüler*innen, Studierende und Azubis kombinierbar. Die Bonuskarte ist nicht übertragbar und gilt nur in Verbindung mit einem Lichtbildausweis. Käufe mehrerer Eintrittskarten für dieselbe Vorstellung sind vom Rabatt ausgenommen. Nur an der Kasse im Schauspiel Hannover erhältlich.

Name

BONUSKARTE

Kartentelefon +49.511.9999 1111

www.theaterformen.de





www.theaterformen.de